

Urheberrechtliche Hinweise zur Nutzung Elektronischer Bachelor-Arbeiten

Die auf dem Dokumentenserver der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB) gespeicherten und via Katalog IDS Luzern zugänglichen elektronischen Bachelor-Arbeiten der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit dienen ausschliesslich der wissenschaftlichen und persönlichen Information.

Die öffentlich zugänglichen Dokumente (einschliesslich damit zusammenhängender Daten) sind urheberrechtlich gemäss Urheberrechtsgesetz geschützt. Rechtsinhaber ist in der Regel¹ die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Der Benutzer ist für die Einhaltung der Vorschriften verantwortlich.

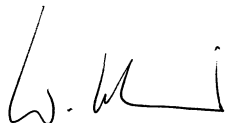
Die Nutzungsrechte sind:

- Sie dürfen dieses Werk vervielfältigen, verbreiten, mittels Link darauf verweisen. Nicht erlaubt ist hingegen das öffentlich zugänglich machen, z.B. dass Dritte berechtigt sind, über das Setzen eines Linkes hinaus die Bachelor-Arbeit auf der eigenen Homepage zu veröffentlichen (Online-Publikation).
- Namensnennung: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers bzw. der Autorin/Rechteinhaberin in der von ihm/ihr festgelegten Weise nennen.
- Keine kommerzielle Nutzung. Alle Rechte zur kommerziellen Nutzung liegen bei der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, soweit sie von dieser nicht an den Autor bzw. die Autorin zurück übertragen wurden.
- Keine Bearbeitung. Dieses Werk darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

Allfällige abweichende oder zusätzliche Regelungen entnehmen Sie bitte dem urheberrechtlichen Hinweis in der Bachelor-Arbeit selbst. Sowohl die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit als auch die ZHB übernehmen keine Gewähr für Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der publizierten Inhalte. Sie übernehmen keine Haftung für Schäden, welche sich aus der Verwendung der abgerufenen Informationen ergeben. Die Wiedergabe von Namen und Marken sowie die öffentlich zugänglich gemachten Dokumente berechtigen ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Marken im Sinne des Wettbewerbs- und Markenrechts als frei zu betrachten sind und von jedermann genutzt werden können.

Luzern, 16. Juni 2010

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit



Dr. Walter Schmid
Rektor

¹ Ausnahmsweise überträgt die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit das Urheberrecht an Studierende zurück. In diesem Fall ist der/die Studierende Rechtsinhaber/in.

Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

empfiehlt diese Bachelor-Arbeit

besonders zur Lektüre!

Über Ermächtigung zur Animation



Das Verständnis von Soziokultureller Animation im spanischsprachigen Diskurs
am Beispiel von Ezequiel Ander-Egg

Marie-Line Meyenhofer

Bachelor-Arbeit
Ausbildungsgang Soziokulturelle Animation
Kurs TZBB 2008-2013

Marie-Line Meyenhofer

Über Ermächtigung zur Animation

**Das Verständnis von Soziokultureller Animation im spanischsprachigen Diskurs
am Beispiel von Ezequiel Ander-Egg**

Diese Bachelor-Arbeit wurde eingereicht im Januar 2014 in 4 Exemplaren zur Erlangung des vom Fachhochschulrat der Hochschule Luzern ausgestellten Diploms für **Soziokulturelle Animation**.

Diese Arbeit ist Eigentum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Sie enthält die persönliche Stellungnahme des Autors/der Autorin bzw. der Autorinnen und Autoren.

Veröffentlichungen – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Leitung Bachelor.

Reg. Nr.:

Vorwort der Schulleitung

Die Bachelor Arbeit ist Bestandteil und Abschluss der beruflichen Ausbildung an der Hochschule Luzern, Soziale Arbeit. Mit dieser Arbeit zeigen die Studierenden, dass sie fähig sind, einer berufsrelevanten Fragestellung systematisch nachzugehen, Antworten zu dieser Fragestellung zu erarbeiten und die eigenen Einsichten klar darzulegen. Das während der Ausbildung erworbene Wissen setzen sie so in Konsequenzen und Schlussfolgerungen für die eigene berufliche Praxis um.

Die Bachelor Arbeit wird in Einzel- oder Gruppenarbeit parallel zum Unterricht im Zeitraum von zehn Monaten geschrieben. Gruppendynamische Aspekte, Eigenverantwortung, Auseinandersetzung mit formalen und konkret-subjektiven Ansprüchen und Standpunkten sowie die Behauptung in stark belasteten Situationen gehören also zum Kontext der Arbeit.

Von einer gefestigten Berufsidentität aus sind die neuen Fachleute fähig, soziale Probleme als ihren Gegenstand zu beurteilen und zu bewerten. Soziokulturell-animatorisches Denken und Handeln ist vernetztes, ganzheitliches Denken und präzises, konkretes Handeln. Es ist daher nahe liegend, dass die Diplomandinnen und Diplomanden ihre Themen von verschiedenen Seiten beleuchten und betrachten, den eigenen Standpunkt klären und Stellung beziehen sowie auf der Handlungsebene Lösungsvorschläge oder Postulate formulieren.

Ihre Bachelor Arbeit ist somit ein wichtiger Fachbeitrag an die breite thematische Entwicklung der professionellen Sozialen Arbeit im Spannungsfeld von Praxis und Wissenschaft. In diesem Sinne wünschen wir, dass die zukünftigen Soziokulturellen Animatorinnen und Animatoren mit ihrem Beitrag auf fachliches Echo stossen und ihre Anregungen und Impulse von den Fachleuten aufgenommen werden.

Luzern, im Januar 2014

Hochschule Luzern, Soziale Arbeit
Leitung Bachelor

Dank

An dieser Stelle möchte ich mich für alle Unterstützung bedanken, ganz besonders bei Beat Schmocker, Bernard Wandeler und Peter Stade für ihre spannenden Feedbacks und Tipps, bei Lisy Patricia Bhend, Domenico Lorenzelli und Sandra Köstli für ihr Lektorat und die Gespräche, bei meiner Schwester Anna Meyenhofer für das Layout, bei Ursula und Peter Sulzer für die unkomplizierte und liebevolle Gastfreundschaft in Luzern sowie bei meinem Partner und meiner Familie für die Geduld, das Verständnis und das Kochen während der Schreibphasen.

Abstract

Lateinamerika wird oft als „Wiege der Soziokulturellen Animation“ bezeichnet. Wie kommt es dazu? Was beschreibt „animación sociocultural“ im spanischen Sprachraum und wie unterscheidet sie sich von der deutschschweizerischen Soziokulturellen Animation?

Die vorliegende Literaturarbeit gibt einen kurzen Überblick zur aktuellen Lage der Soziokulturellen Animation im iberamerikanischen Sprachraum und zeichnet danach die historischen Zusammenhänge zu den Entwicklungen der Sozialen Arbeit Lateinamerikas, der *educación popular* und der weltpolitischen Lage zur Zeit des kalten Krieges mit Hilfe lateinamerikanischer und spanischer Autoren wie Ezequiel Ander-Egg, María Christina Melano, Mónica Sepulveda Lopez, Xavier Úcar Martínez, Victor Juan Ventosa Perez, Gloria Pérez Serrano und Victoria Perez de Guzman Puya nach. Sie bezeichnet Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Lateinamerika und Europa und stellt sie in Bezug zu den Entwicklungen der Soziokulturellen Animation in der Schweiz.

In einem vertiefenden Teil wird eine wichtige Schlüsselperson bezüglich Vermittlung von Wissen zwischen Lateinamerika und Europa, und zwischen *educación popular* und Soziokultureller Animation vorgestellt: Anhand von Verständnis und Schriften Ezequiel Ander-Eggs wird am Beispiel des Arbeitsprinzips Partizipation aufgezeigt, wie sich das lateinamerikanische Verständnis von Soziokultureller Animation und partizipativer Pädagogik in Theorie und Praxis auswirken und wie die Ermächtigung zur Animation auch für die Soziokulturelle Animation in der Schweiz von Bedeutung ist.

Inhalt

1	Einleitung	1
2	Zum aktuellen Verständnis von Soziokultureller Animation im iberamerikanischen Raum/ Begriffsklärung	3
2.1	Der iberamerikanische Raum	3
2.2	Animación Sociocultural – Soziokulturelle Animation im spanischsprachigen Raum	3
2.3	Wichtige Netzwerke	5
2.4	Tendenzen, Strömungen und Diskussion	7
2.5	Fazit	10
3	Historische Entwicklung der Soziokulturellen Animation im iberamerikanischen Raum	12
3.1	Wurzeln der Soziokulturellen Animation aus iberamerikanischer Perspektive	12
3.2	Der Begriff „animación sociocultural“ taucht auf	13
3.3	Die Geschichte der Sozialen Arbeit in Lateinamerika	14
3.4	Die „Entstehung der Soziokulturellen Animation“ aus einer lateinamerikanischen Perspektive	22
3.5	educación popular	25
3.6	Die Rolle der Kirche	27
3.7	Marxismus in Lateinamerika	27
3.8	Die Rolle der publizierten Literatur	28
3.9	Zusammenfassung	28
4	Eine Verortung im Sinne der Conscientizacão nach Paulo Freire	31
4.1	Conscientizacão, ein Beispiel aus der Praxis	31
4.2	Soziokulturelle Animation in der Deutschschweiz:	32
4.3	Die Geschichte der Soziokulturellen Animation in der Schweiz	33
4.4	Gemeinsamkeiten und Unterschiede	35
4.5	Verortung auf der Zeitachse	36
5	Vertiefung zu Ezequiel Ander-Egg	39
5.1	Autorinnen und Autoren über Ezequiel Ander-Egg	39
5.2	Biografisches	40
5.3	Verständnis von Soziokultureller Animation nach Ezequiel Ander-Egg	42
5.4	Definition von Soziokultureller Animation nach Ander-Egg	43

5.5	Die Rollen und Haltung der Soziokulturelle Animation nach Ander-Egg	44
5.6	Demokratisierung der Kultur versus kulturelle Demokratie	45
5.7	Partizipation nach Ander-Egg	48
5.8	Die partizipative Pädagogik	51
5.9	Zusammenfassung	54
5.10	Vergleich mit dem Modell von Maria Lüthringhaus	55
6	Die Berufsrelevanz für die die deutschschweizerische Soziokulturelle Animation	57
6.1	Erfassung des iberamerikanische Diskurses	57
6.2.	Der demokratietheoretische Kontext und die Wahl des Partizipationsmodells	58
7	Schlussbetrachtungen	60
8	Literatur- und Quellenverzeichnis	61
	Anhang Werkliste Ezequiel Ander-Egg	64

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Spanisch Weltweit (http://www.christianlehmann.eu/fundus/Spain/Map-Hispano.png)	3
Abbildung 2: Regionale Organisationen in Südamerika, (Atlas der Globalisierung, 2012, S. 153)	10
Abbildung 3: Die Welt des Imperialismus um 1900 (Atlas der Globalisierung, 2012, S.82)	16
Abbildung 4: Interventionen im kalten Krieg, (Atlas der Globalisierung, 2012, S.85)	19
Abbildung 5: Innenpolitische Verhältnisse Südamerikas 1975, (dtv-Atlas zur Weltgeschichte, 1991, S. 584)	21
Abbildung 6: Die mehr oder weniger vernetzte Welt	29
Abbildung 7: Zeitachse im Sinne der Conscientizacão	37
Abbildung 8: Schema erstellt von Marie-Line Meyenhofer nach Ander-Eggs (2000) Ausführung zur vierfachen Rolle der Soziokulturelle Animation (S.122 ff.)	45
Abbildung 9:Diagramm aus „¿Animación sociocultural para qué y para quiénes?“ (Ander-Egg, 1982) zit. in Pérez Serrano & Pérez de Guzmán Puya (2006)/eigene Übersetzung	47
Abbildung 10: Schema der Partizipation nach Ander-Egg	49
Abbildung 11: Phasen der methodischen Arbeitsweise nach Ander Egg, 2000, S.172	54

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gegenüberstellung der europäischen und lateinamerikanischen SKA	5
Tabelle 2: Historische Etappen der lateinamerikanischen Soziale Arbeit nach Ander-Egg	15
Tabelle 3: Tabelle nach Sepulveda Lopez (2004, S.144)	23
Tabelle 4: Gegenüberstellung educación popular und animación sociocultural	26
Tabelle 5: Die Verpflichtungen der Animatorinnen und Animatoren von „socializarte“, Peru	50
Tabelle 6: Demokratietheoretischer Kontext (angepasst nach Hebestreit, 2013)	59

1 Einleitung

Im Aufsatz „Hinweise zu Geschichte, Definition und Funktion...“ beschreibt Heinz Wettstein (2010), dass die Geschichte der Soziokulturellen Animation eng mit der Entwicklung der Sozialen Arbeit im Allgemeinen und der Gemeinwesenentwicklung im Spezifischen verknüpft ist und insbesondere auch mit den Entwicklungen der „éducation populaire“ und der „educación popular“ und ähnlichen Bewegungen im Zusammenhang steht.

Über die Entstehung der Soziokulturellen Animation hält er fest:

„Festzustellen gilt es, dass diese Entwicklung vor allem in den lateinisch-sprachigen Teilen der Welt ablief. Im Sammelwerk von Jean-Claude Gillet „L’animation professionnelle et volontaire dans 20 pays“ (2004), das das Resultat eines entsprechenden Kongresses aus dem Jahre 2003 ist, sind vor allem Beiträge aus französisch-, spanisch- und portugiesisch-sprachigen Ländern versammelt - aus Ländern wie Kanada, Belgien oder der Schweiz jeweils Beiträge aus dem französischsprachigen Landesteil....“ (S. 16)

Gemäss Wettstein ist in den lateinamerikanischen Ländern eine grosse Affinität zur Soziokulturellen Animation festzustellen. Dieser ging die „educación popular“ voraus, sowie eine intensive Geschichte von Versuchen, die Lage der Minderprivilegierten durch Unterstützung und Förderung der Eigenverantwortlichkeit zu verbessern. Er beschreibt zwei herausragende Bewegungen: Zum einen die Bewegung um und nach Paulo Freire und Ivan Illich, die eine neue Form der Bildung prägten, welche die Lernenden nicht als Objekte, sondern als Subjekte mit ihrer Bewusstwerdung ins Zentrum stellt, zum andern die Befreiungstheologie nach Leonardo Boff oder Bischof Dom Helder Camara, denen es um die Befreiung aus unverschuldeter Armut und Abhängigkeit ging. Die verschiedenen Formen von Soziokultureller Animation auf dem lateinamerikanischen Kontinent sind stark mit dem politischen und wirtschaftlichen Kontext verknüpft und vertreten eindeutig die Seite der Minderprivilegierten. Sie beziehen sich öfter auch auf marxistische Ansätze. (Wettstein, 2010, S. 22)

Der oben zitierte Artikel von Wettstein gehört zur Pflichtlektüre an der Hochschule Luzern Soziale Arbeit (HSLU SA). Darüber hinaus fand ich in meinem professionellen Umfeld kaum Hinweise über wichtige Vertreter aus diesem Teil der Welt, abgesehen von Paulo Freire. Der Artikel „Die historischen Wurzeln der soziokulturellen Animation“ in Sozial Aktuell von Beat Schmocker (2009) bringt mehr Klarheit mit einem Abriss über die geschichtliche Entwicklung der Sozialen Arbeit und die lateinamerikanischen Einflüsse der Soziokulturellen Animation, die über Spanien nach Frankreich gelangten und schliesslich auch die schweizerische Soziokulturelle Animation beeinflussten. Dabei hält er fest: „Wie auch immer diese lateinamerikanischen Ideen zur Theorie- und Methodenentwicklung der (später sogenannten) Soziokulturellen Animatoren und Animatorinnen gelangte – methodengeschichtlich interessant ist die Verwandtschaft mit den Ideen einer Jane Addams (1889) und ihren Mitarbeiterinnen aus Chicago...(S.19)“

Zu Beginn meiner Recherchen wurde zeigte sich bald, dass die deutsche Literatur zur Thematik, abgesehen von wenigen Ausnahmen, auf Zeitschriftenartikel zu spezifischen Projekten begrenzt ist. Diese Ausgangslage und der Umstand, dass ich durch meinen kubanischen Ehepartner Gelegenheit hatte seine Muttersprache Spanisch zu lernen, waren für mich ausschlaggebend in dieser Bachelor-Arbeit der Frage nachzugehen, warum Lateinamerika die Wiege der Soziokulturellen Animation genannt wird und was es bei den Autorinnen und Autoren dieses Sprachraums auch aktuell zu entdecken gäbe. Ziel dieser Arbeit ist es darum, sich dem Verständnis von Soziokultureller Animation in Lateinamerika anzunähern und dieses mit dem deutschschweizerischen Verständnis zu vergleichen. So richtet sich denn diese Bachelorarbeit auch an interessierte Professionelle und Studierende, die sich für das Verständnis und Geschichte der Soziokulturellen Animation und deren Diskurs im spanischen Sprachraum interessieren.

Vor diesem Hintergrund habe ich meine Arbeit nach den vier folgenden Themen gegliedert: Was ist das aktuelle Verständnis von Soziokulturellen Animation im iberamerikanischen Raum? Aus welcher Tradition und historischen Gegebenheiten lässt sich dieses erklären? Was sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur deutschschweizerischen Perspektive? Und was können wir von ihnen lernen? Danach folgt eine Vertiefung zum Autoren Ezequiel Ander-Egg, auf den ich bei den Recherchen stiess und dessen Einfluss im spanischsprachigen Raum nicht zu unterschätzen ist. Seine Werke erscheinen in Südamerika, Lateinamerika und Spanien und haben mich sehr beeindruckt.

Die Eingrenzung der Literatur zur Soziokulturellen Animation im iberamerikanischen Raum fand in erster Linie über die Publikationssprache Spanisch statt, aus der (in einem Gespräch mit Beat Schmocker bestärkten Überlegung) heraus, dass das Kriterium Sprachgrenze zu Zeiten des Internets im wissenschaftlichen Diskurs stärker und direkter wirkt, als geografische und territoriale Einschränkungen. Spanisch ist eine der grossen Weltsprachen und eine der Amtssprachen der Vereinten Nationen. Je nach Statistik liegt sie an dritter oder vierter Stelle der meistgesprochenen Sprachen nach Englisch, Chinesisch und Hindi ¹ und ist die meistgesprochene lateinische Sprache der Welt.

Ein weiterer Grund für die Wahl der spanischen Literatur, war der bereits erwähnte Eindruck, dass an der HSLU SA sehr wohl die französische Literatur rezipiert wird, nicht aber die spanische. Dies lässt sich relativ einfach mit den schweizerischen kulturellen Begebenheiten erklären, welche die deutsche, französische, englische und teilweise auch die italienische Sprache bevorzugen.

Da die Bezugsliteratur grösstenteils in Spanisch publiziert ist, werden sinngemässe Zitate von der Autorin nur übersetzt und zentrale wörtliche Zitate zusätzlich in der Originalsprache aufgeführt. Um bei den wörtlichen Zitaten daran zu erinnern, habe ich jeweils nochmals mit „eigene Übersetzung“ darauf hingewiesen. Sämtliche (auch sinngemässe) Zitate stammen aus eigener Übersetzung.

¹http://de.wikipedia.org/wiki/Weltsprache#Verbreitung_von_Weltsprachen_Anfang_des_21._Jahrhunderts
<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/150407/umfrage/die-zehn-meistgesprochenen-sprachen-weltweit/>;
<http://www.weltsprachen.net/>

2 Zum aktuellen Verständnis von Soziokultureller Animation im iberoamerikanischen Raum/ Begriffsklärung

Die Organisation „Red Iberoamericana de Animación Sociocultural“ (RÍA) schliesst in ihren Kreis sowohl den Lateinamerikanischen Kontinent wie auch die iberische Halbinsel ein. Die publizierten Artikel sind vorwiegend in Spanisch, es erscheinen aber auch Artikel auf Portugiesisch und sehr vereinzelt in Italienisch und Französisch.

2.1 Der iberoamerikanische Raum

Die vorliegende Arbeit bezieht sich mit dem Begriff „iberoamerikanischer Raum“ auf die spanischsprachigen Publikationen und Zentren des obengenannten Gebiets, kurz den spanischsprachigen Diskurs. Siehe dazu Abbildung 1.

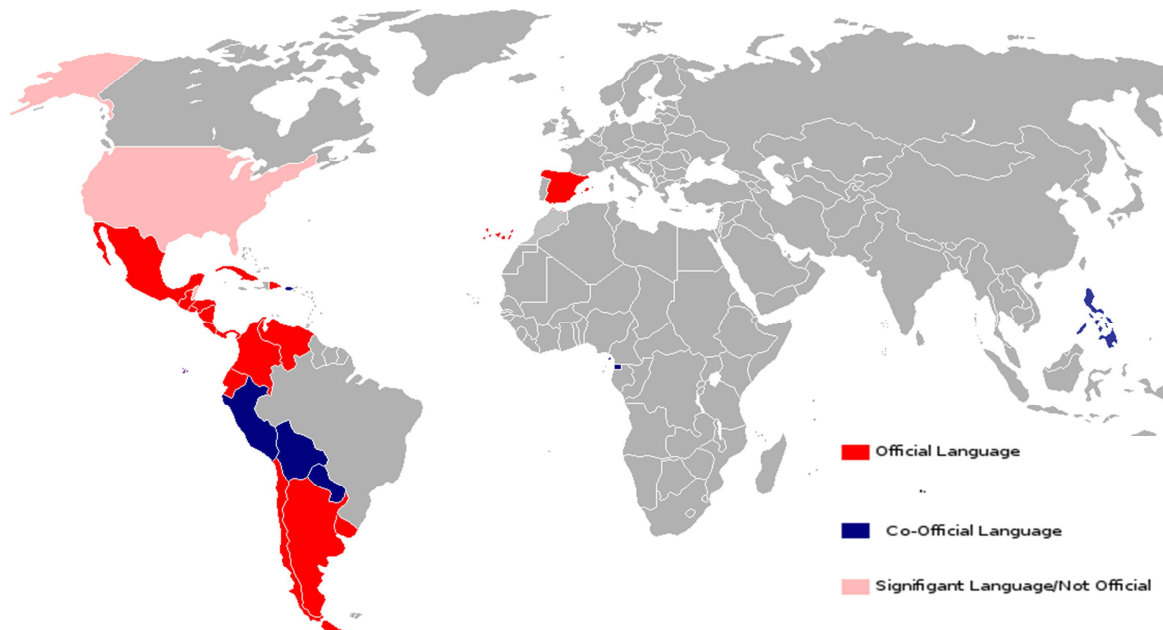


Abbildung 1: Spanisch Weltweit (<http://www.christianlehmann.eu/fundus/Span/Map-Hispano.png>)

2.2 Animación Sociocultural – Soziokulturelle Animation im spanischsprachigen Raum

Für diese Arbeit ist wesentlich: Wie definieren und verstehen die iberoamerikanischen Vertreterinnen und Vertreter des Berufsstandes den Begriff Soziokulturelle Animation?

Ander-Egg (2006) schreibt in „El Léxico del animador“ zum Begriff Soziokulturelle Animation, dass dieser Ausdruck ein Begriff sei, der ursprünglich in Europa Mitte der 70er aufkam, um eine Sammlung von Aktionen zu bezeichnen, welche darauf abzielten, Partizipationsprozesse der Menschen zu generieren und zur Dynamisierung des Sozialkörpers gehörten. Aktuell werde der Terminus auch in anderen Kontexten gebraucht, so auch in einigen lateinamerikanischen Ländern, ohne dass dies eine Kopie oder Imitation der soziopädagogischen Techniken, welche in Europa benutzt werden, impliziere. (S.12)

Er unterscheidet also eine lateinamerikanische Soziokulturelle Animation von einer europäischen Soziokulturellen Animation und hält nach einem kurzen historischen Abriss fest, grundsätzlich könne man die Soziokulturelle Animation von drei verschiedenen Ebenen betrachten:

- als eine der Methoden der sozialen Intervention
- als eine der Formen der Aktion in der Kulturpolitik
- in ihren spezifischen Funktionen (Ander-Egg, 2006, S.13)

Dass auch innerhalb der spanischsprachigen Soziokulturellen Animation eine weitere Auffächerung erkennbar ist, zeigen Gloria Pérez Serrano und Victoria Pérez de Guzmán Puya (2006). Sie widmeten sich in „Qué es la Animación Sociocultural“ der Epistemologie und den Werten von Soziokultureller Animation und führen folgende dominierenden Begrifflichkeiten für Tätigkeiten der Soziokulturellen Animation in den spanischsprachigen Ländern auf:

- Spanien: animación sociocultural/desarrollo comunitario
- Argentinien: recreación (im Sinne von „Restaurieren, was die Schule beschädigte“)
- Brasilien: animación popular/educación popular
- Chile: militancia/animación social del mercado
- Kolumbien: gestión cultural
- Kuba: educación popular
- Ecuador: acción social/política militante
- Uruguay: acción social/política militante (S.51)

Auch sie bestätigen, dass Soziokulturelle Animation in Lateinamerika nicht immer das gleiche bedeutet wie in Europa und zudem der am wenigsten gebrauchte Begriff sei. Die Soziokulturelle Animation entwickelte sich in Lateinamerika im nahen Umfeld und mit direkter Verbindung zur educación popular, welche konzeptuell auf dem Marxismus und der Befreiungstheologie basiert. Sie halten sowohl für die Soziokulturelle Animation wie auch die educación popular folgende fünf fundamentale Handlungslinien fest: Soziale-Militanz, welche zu politischen Handlungen führt, Aktionen im Kontext der Marginalisierung, educación popular, Kulturmanagement und Entwicklung der solidarischen Wirtschaft. (Pérez Serrano & Pérez de Guzmán Puya, 2006,S.50ff)

Die europäische Soziokulturelle Animation entwickelte sich viel mehr entlang der Gemeinwesenentwicklung. Eine wichtige Organisation, welche die Soziokulturelle Animation gestärkt habe, sei der Eu-

Tabelle 1: Gegenüberstellung der europäischen und lateinamerikanischen Soziokulturelle Animation

Charakteristika		
<ul style="list-style-type: none"> • Professionelles Handeln • Technische Spezialisierung für Felder und Handeln • Animation des Markts • Instrumentaler Gebrauch der dynamisierenden Methodik • Mediator und „gestor“ (Vermittelnd/Verwaltenden) 	europäisch	lateinamerikanisch
<h1 style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Soziokulturelle Animation</h1>		
		<ul style="list-style-type: none"> • Politisch engagiertes Handeln • Engagiertes revolutionäres Ehrenamt • Revolutionärer Agent des Sozialen Wandels • Soziale Animation als soziale Mobilisierung • Educación popular

roparat. (Pérez Serrano und Pérez de Guzmán Puya, 2006, S.39). Die beiden Autorinnen erstellen zur Verdeutlichung die Gegenüberstellung der jeweiligen Charakteristika der europäischen und der lateinamerikanischen Soziokulturellen Animation in Tabelle 1 (Pérez Serrano und Pérez de Guzmán Puya (2006), S.52/eigene Übersetzung): Es lässt sich so also eine erste Unterscheidung ableiten, welche jedoch nicht entlang der Sprachgrenze, sondern entlang der Kontinente läuft.

2.3 Wichtige Netzwerke

Einen umfassenden Überblick zu geben würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Es soll hier wenigstens skizzenartig versucht werden, das Gebiet anhand von Dachverbänden und Netzwerken sowie aktuellen Strömungen zu umreißen, Die hier vorgestellten Organisationen und Netzwerke agieren grossflächig im iberamerikanischen Raum und fungieren als Dachverbände von kleineren Regionalverbänden, Netzwerken, Organisationen und Institutionen.

Red iberoamericana de Animación Sociocultural (RÍA)

Laut Ventosa Perez(2008) wurde das iberamerikanische Netzwerk der Soziokulturellen -Anmation (RÍA) 2005 in Salamanca, Spanien gegründet. Gewachsen aus persönlichen Kontakten und Netzwerken ist es heute ein Verbund von Organisationen der Soziokulturelle Animation in Spanien und La-

teinamerika, der sich für die Interessen der iberoamerikanischen Gemeinschaft der Animation und der Freizeitbeschäftigung einsetzt und dem weltweiten Resau International de l'Animation (Ria) von Claude Gillet angehängt ist (S.23). Dieses Netzwerk arbeitet wie andere auch mit Ablegern und befindet sich noch im Aufbau. Ableger finden sich aktuell in Argentinien, Bolivien, Spanien, Kolumbien, Peru, Portugal und Uruguay. Ziel ist es, kontinentübergreifende und stabile Strukturen für Interessierte der Soziokulturellen Animation aufzubauen. (<http://www.rianimacion.org/contacts.html>)

Dieses junge Netzwerk ist das einzige aufgefundene spanische Netzwerk spezifisch für Soziokulturelle Animation, das die Soziokulturelle Animation und Soziokulturverwandten auch transatlantisch verknüpft. Im Rahmen ihrer transatlantischen Anstrengungen und der im spanischen Sprachraum verbreiteten Thematik der „Ciberanimation“ bietet das Red Iberoamericana de Animación Sociocultural seit 2012 einen Online-Studiengang mit dem Titel „Máster iberoamericana Animación Sociocultural y comunitaria“ an, der das Panorama des iberoamerikanischen Raumes besser vernetzen soll und von Universitäten dies- und jenseits des Atlantiks geleitet wird. Die Sociedad Iberoamericana de Pedagogía Social (S.I.P.S), die iberoamerikanische Gesellschaft für Sozialpädagogik, eine unabhängige Wissenschaftliche Gesellschaft, ist gemäss ihrer Website (<http://sips-es.blogspot.ch/p/quienes-somos.html>) neu dem Red Iberoamericana de Animación Sociocultural angeschlossen. Sie unterhält unter anderem eine Austauschplattform für die Bildung und Sozialpädagogik.

Am von der Autorin besuchten 6. Internationalen Kolloquium der Ria 2013 waren nur wenige Vertreterinnen und Vertreter der iberoamerikanischen Länder anwesend. Eine offizielle Vertretung der iberoamerikanischen RÍA war nicht anwesend. Es scheint zwischen 2010 und 2012 zu einem Bruch, ausgelöst durch Differenzen über Methodik, gekommen zu sein, und dieser dürfte durch die hohen Teilnahme- und Reisekosten und die in meinen Augen nur unzureichend gelösten Problematik der Sprachbarrieren noch verschärft werden.

CEAAL Consejo de educación popular de america latina y el caribe

1982 gegründet, besteht der Verein aus 195 zivilen Organisationen, der in 21 Ländern von Lateinamerika und der Karibik aktiv ist. Der Rat der Educación popular von Lateinamerika und der Karibik versteht sich auf seiner Website als Soziale Bewegung und Verbund von Nichtregierungsorganisationen in Lateinamerika, die entlang der drei Kernbegriffe Rat/Beratung, Forum und Plattform agiert. Ihre Mission ist es die Fähigkeiten und Ausbildung der Educadores populares zu stärken. (<http://www.ceaal.org/v2/cacerca.php>)

La Asociación Latinoamericana de Enseñanza e Investigación de Trabajo Social (ALAEITS)

Der lateinamerikanische Verein für Bildung in der Sozialen Arbeit (ALAEITS) wurde gemäss Ander-Egg (2011) 1965 noch unter dem Namen Asociación Latinoamericana de Servicio Social (ALESS) in

Lima, Peru gegründet mit dem Ziel ein erstes Seminar zu gründen, das ein interamerikanischer Austausch zwischen den Schulen installiert werden könne. (S.459) Recherchen auf ihren Websites ergaben, dass die ALAETS sich 2006 neu aufgestellt hat und nun auch die Forschung stärker betont, was sich mit „investigación“ in ihren Namen niederschlägt: ALAEITS.

Dieser Verbund hat sich zur Aufgabe gemacht, die Interessen der professionellen Bildung, des Unterrichts und der Forschung der Sozialen Arbeit des lateinamerikanischen Kontinents zu vertreten. Ihr Ziel ist es, gemeinsam für die Menschenrechte, die Sozial- und Arbeitsrechte einzustehen und die Anliegen der Sozialen Arbeit des lateinamerikanischen Kontinents zu artikulieren. (<http://www.ts.ucr.ac.cr/html/alaeits/alaeits-es-boletin-00001.htm>)

El Centro Latinoamericano de Trabajo Social (CELATS)

Das lateinamerikanische Zentrum für Soziale Arbeit (CELATS) wurde 1974 in San José, Puerto Rico gegründet. Ander Egg (2011) bezieht sich auf Leila Lima und schreibt, dass diese Gründung auf das Bedürfnis nach mehr Kontinuität der Aktivitäten und nach eine Verbreitung der akademischen Arbeit über die Seminare hinaus zu erreichen abdecken soll. Weiter wurde die Notwendigkeit von neuen Modalitäten für die Forschung und Einflussnahme in die Politik angeführt (S. 483ff).

2.4 Tendenzen, Strömungen und Diskussion

Mit klarem Bezug zur Begrifflichkeit der Soziokulturellen Animation finden sich vor allem im Umfeld des Red iberoamericana de Animación Sociocultural (RÍA) Material. Claude Gillet (2008) beschreibt in „Los Agentes de la Animación Sociocultural“² die folgenden drei Hauptthemen des ersten iberoamerikanischen Kongresses in Salamanca:

- Entwicklung von Netzwerken für die Animation.
- Austausch über Probleme in Ausbildung, Professionalisierung, die Suche nach kontinentalen und interkontinentalen Perspektiven und Ansätzen.
- Entwicklung von Gesellschaften und den damit neu auftauchenden Berufsfeldern. (S. 36)

In der Folge entstanden die drei Werke „Los Agentes de la Animación Sociocultural“, „Ambitos iberoamericanos de la Animación Sociocultural“³) und „Perfiles y Modeles de la Animación Sociocultural“⁴, welche der Verlag CSS der RÍA unter Ventosa Perez 2008 herausgab. Das Thema des vierten Kon-

Eigene Uebersetzung der jeweiligen Titel:

² Die Agenten der Soziokulturellen Animation

³ Iberoamerikanische Berufsfelder der Soziokulturellen Animation

⁴ Profile und Modelle der Soziokulturellen Animation

gresses im November 2012 lautete „La Animación Sociocultural, concepciones y su articulación con la Educación y el Desarrollo Comunitario“⁵. (<http://www.rianimacion.org/equipo.html>)

Gillet kündigt beim Abschluss des 6. internationalen Kolloquiums der Ria „Animation socioculturelle et intervention sociale: pour quels projets de société?“ in Paris am 31. Oktober 2013 zwei anstehende wichtige Treffen der iberamerikanischen Soziokulturellen Animation an: die Zusammenkunft des Red iberamericana de Animación Sociocultural in Portugal 2014 und das 7. internationale Kolloquium in Bogotá, Kolumbien 2015. Die iberamerikanische Soziokulturelle Animation wird also in naher Zukunft als offizielle Gastgeberin auch verstärkt im den Fokus der Ria sein

Es fand sich kein Text, der sich mit den aktuellen Strömungen im iberamerikanischen Raum als Ganzes explizit auseinandersetzt. Hingegen äussert sich Xavier Úcar Martínez (2004) über Spanien, in einem Artikel im Sammelwerk „L'Animation professionnelle et volontaire dans 20 pays“: In den ersten Jahren nach 2000 wurde in Spanien wenig über Soziokulturelle Animation gesprochen und publiziert. Der zuvor 20 Jahre andauernde lebendige, hoffnungsvolle, und sogar makrokomprehensive⁶ Diskurs schief fast vollständig ein (S. 101). Die Gründung des Red iberamericana de Animación Sociocultural im 2005 scheint aber auch in Spanien neue Impuls gegeben zu haben. Die Quellen und Strömungen, die gemäss Úcar Martínez (2004) der Soziokulturellen Animation in Spanien zugrunde liegen, teilt er in sechs wesentliche Stränge ein: die Kulturalisten mit frankophonem Hintergrund, die Soziale Arbeit mit lateinamerikanischem Ursprung, die educación popular und Erwachsenenbildung mit lateinamerikanischen Ursprung, educación popular in Spanien, die Gemeinwesensentwicklung nach Marco Marchioni und die Bildung in der Freien Zeit und Freizeitpädagogik (S. 92).

Die zugänglichen Werke geben Hinweise darauf, dass in den lateinamerikanischen Ländern sowohl die Stränge der educación popular und der Sozialen Arbeit wirken. Auch die Freizeitpädagogik und die Bildung in der freien Zeit, sowie die Gemeinwesensentwicklung sind je nach Region stark ausgeprägt. Zur Gemeinwesensentwicklung ist anzumerken, dass diese eher amerikanische Ursprünge hatte und speziell von Carolina Ware (Ander-Egg, 2007, S.32) beeinflusst wurde.⁷ (Ander-Egg (2007), Gillet (2004), Carola Carbajal Arregui & Mariangela Belfiore Wanderley (2006) et al.)

Lucero Zamundio Cardenas (2004) schreibt, dass das „Seminario Latinoamericano de Sistematización de Prácticas de Animación Sociocultural y Participación Ciudadana en América Latina“⁸ in Lateinamerika 1998 in Medellín, Kolumbien, eine Neubelebung der SKA in der Region ausgelöst hätte. In Bogotá, Kolumbien, wird laut Gillet denn auch 2015 unter der Leitung von Lucero Zamundio Cardenas das 7. internationale Kolloquium der Ria stattfinden.

⁵ Die Soziokulturelle Animation, Konzeptionen und ihre Artikulierung via Bildung und Gemeinwesensentwicklung

⁶ Mit makrokomprehensiv bezieht er sich auch auf Ander-Egg, der die Tendenz, dass man irgendeine Aktivität als Soziokulturelle Animation anschauen könne als „Pananimacionismo“ bezeichnete.

⁷ Die Reihenfolge der Aufzählung entspricht der beobachteten Häufigkeit von Nennungen in der gelesten Sekundärliteratur.

⁸ Lateinamerikanisches Seminar zur Systematisierung von SKA Praktiken und Bürgerbeteiligung

Ganz aktuelle Aussagen über die Herausforderungen und Themen lassen sich im Buch „El Trabajo Social Latinoamericano. Elementos de Identidad“⁹ (María Christina Melano & Jean-Pierre Deslauriers, 2012) herauslesen. Eine Vielzahl von sozialen und politischen Bewegungen in den verschiedenen Ländern wird genannt, darunter auch solche der indigenen Bevölkerung Boliviens oder die der Piqueteros in Argentinien.

Laut Melano (2012) hat sich die Bewegung der „Reconceptualización“, die im Süden Amerikas aufgekomen ist, über den ganzen Subkontinent und die mediterranen Länder Europas ausgebreitet und machte uns klar, dass es unseren Beruf zu überdenken gilt: Reflexion über die Soziale Arbeit impliziert zwingend, die Gesellschaft zu analysieren und die Politik neu zu denken. Nach dem „Retro-Liberalismus“ der 1990er Jahre wuchs die theoretische Aneignung, es setzte eine Professionalisierung ein und eine Stärkung der Forschung und der Produktion des Wissens, und dies obwohl zur gleichen Zeit mit dem Neoliberalismus viele Schwierigkeiten auftauchten und sich viele Professionelle mehr und mehr mit einer Prekarisierung ihres Berufsstandes konfrontiert sahen. (S.339ff)

Gemäss Melano (2012) stellen die Globalisierung und die aktuelle durch den Neoliberalismus hervorgerufene Wirtschaftskrise in Europa die grössten Herausforderungen dar. Die Gründung der Staatengemeinschaft Lateinamerikas und der Karibik "Comunidad de Estados Latinoamericanos y Caribeños" (CELAC) 2010 und die Bestätigung der MERCOSUR¹⁰ Social und der MERCOSUR Laboral 2003/2004 sind wichtige Wendepunkte in der Geschichte dieser Länder. (Siehe dazu auch Abbildung 2 auf der folgenden Seite) Sie verknüpft damit die Hoffnung, dass sich die Länder wieder vermehrt der sozialen Solidarität und der Bildung von „ciudadanía“ zuwenden. In dieser Hinsicht kreierte Lateinamerika ein neues Staatsmodell mit der Demokratisierung der Massen. (S.341ff)

Zu den anstehenden Herausforderungen der Soziokulturellen Animation äussert sich Ander-Egg (2008) im Eröffnungsreferat zum I. internationalen Kongress „Animação Sociocultural e os Desafios do Seculo XXI“¹¹ in Ponte de Lima, Portugal: Der Prozess der Globalisierung bilde weltweit ähnliche Charakteristika aus und da die Welt systemisch sei, müssten wir uns deshalb mit der hochkomplexen Welt der Kulturen befassen. Den Begriff und das Verständnis von Kultur gelte es zu überdenken, weiterzuentwickeln und zu erweitern. Die Soziokulturelle Animation spiele schon heute eine relevante Rolle als Aktionsform in vielen Vereinigungen, Organisationen und sozialen Bewegungen der letzten Jahre und sollte als frischer erneuerender Wind in der Kreation eines neuen Lebensstils wirken, der mehr mit Sein-Qualitäten als mit der Anhäufung von Gütern zu tun habe. (S. 3ff)

⁹ Die lateinamerikanische Soziale Arbeit. Elemente der Identität

¹⁰ MERCOSUR bezeichnet die Vereinbarung welche in Buenos Aires 2003 von Nestor Kirchner (Argentinien) und Lula da Silva (Brasilien) unterzeichnet wurden.

¹¹ Soziokulturelle Animation und die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts



Abbildung 2: Regionale Organisationen in Südamerika, (Atlas der Globalisierung, 2012, S. 153)

2.5 Fazit

Die lateinamerikanische Soziokulturelle Animation, bzw. die Aktivitäten, die im iberamerikanischen Raum darunter verstanden werden, unterscheiden sich in ihrem Verständnis von der europäischen Ausrichtung in ihrer Konzeption (stärkere Ausprägung von Marxismus und der Befreiungstheologie), einer Haltung von sozialer Militanz und politischem Engagement im Kontext der Marginalisierung und einer stärkeren Akzentuierung der Volksbildung bzw. educación popular (Pérez Serrano und Pérez de Guzmán Puya, 2006, S. 50ff). Das Verständnis unterscheidet sich auch innerhalb des spanischen Diskurses. Auf dem europäischen Festland wird das Verständnis aktuell immer mehr vom englischen Diskurs geprägt (Úcar Martínez, 2004, S.101).

Bezüglich der Institutionen und Netzwerke ist es schwierig eine Aussage zu machen. Das oben genannte unterschiedliche Verständnis und das lateinamerikanische Schwergewicht auf der „educación

popular“, sowie die nicht sehr breit verwendete Begrifflichkeit der Soziokulturellen Animation sind ein Indiz dafür, dass der Rat der educación popular von Lateinamerika und der Karibik (CEAAL) im lateinamerikanischen Kontinent das breiter abgestützte Sprachrohr für Animatorinnen und Animatoren darstellt, als das Red iberoamericana de Animación Sociocultural, welches sich zwar nicht ausschliesslich, aber explizit auf die Soziokulturelle Animation bezieht.

Zu den aktuellen Tendenzen lassen sich folgende Punkte festmachen: Als die aktuelle Herausforderung „Nummer 1“ wird die Globalisierung wahrgenommen, und politisches Statement und persönliche Verpflichtung scheinen in Lateinamerika generell höher als in Europa. Diese werden oft von einer Anti-Neoliberalen-Haltung getragen, der es um sozialen Wandel und soziale Mobilisierung geht. (Ander-Egg, 2008; Melano & Deslauriers, 2012 und andere)

Der aktuelle Sammelband von Melano & Deslauriers (2012) dokumentiert in den verschiedenen Regionen eine Vielzahl an sozialen Bewegungen, die ihre Rechte auf politischem Wege einfordern und Gestaltungskraft erreicht haben. Verschiedene Texte in diesem Sammelband beziehen sich oder verweisen auf Diskussionen bezüglich Suche nach dem „3. Weg“, nach einer solidarischen Wirtschaft und auch auf die Definition einer „sozialen Ethik.“

Weiter geht es im Diskurs zur Berufsbildung gemäss Gillet (2008, S.36) und Melano (2012, S.339ff) weiterhin um die Professionalisierung, das Schaffen eines eigenen Theorie-, Methoden- und Literaturkörpers und den Aufbau von Netzwerken. Professionalisierung und Netzwerke setzen dabei heute verstärkt auf transatlantische Dimensionen und den ganzen iberoamerikanischen Raum setzen. (siehe beispielsweise Ciberanimation des Red iberoamericana de Animación Sociocultural, ein Online-Master für Soziokulturelle Animation.)

Die Rekonzeptualisierung, bei uns eher unter der Emanzipationsbewegung der 68er Jahre wahrgenommen, wird auch gegenwärtig als nicht abgeschlossen betrachtet. Die Identitätsbildung besonders der lateinamerikanischen Staaten ist weiterhin ein laufender Prozess. Dieser ist je nach Staat, politischen und wirtschaftlichen Umständen auch in den 90ern erneut eingebrochen. (Melano & Deslauriers, 2012).

3 Historische Entwicklung der Soziokulturellen Animation im iberamerikanischen Raum

Innerhalb des spanischen Diskurses wird wiederholt auf eine Polarisierung in Technokraten und die „luchadores“ (Kämpfer) verwiesen, wobei sich die Kritik nach Nordamerika oder Europa oder an den „Neoliberalismus“ richtet. Welches sind die Faktoren, die zu dieser Polarisierung führten? Oder anders formuliert: Aus welcher Tradition und historischen Gegebenheiten lassen sich diese erklären?

3.1 Wurzeln der Soziokulturellen Animation aus iberamerikanischer Perspektive

Laut Ander-Egg (2000) haben vor allem zwei Faktoren zur Entstehung der Soziokulturellen Animation beigetragen: Zum einen sind es die seit den 1950ern durch den gesellschaftlichen Wandel ausgelösten Probleme. Zum anderen ist die Einsicht der Notwendigkeit von permanenter Bildung und damit verbunden die Sorge wie mit dem kulturellen Graben zwischen den verschiedenen Gesellschaftsschichten umzugehen sei. (S.27) Die Phänomene und Probleme, die damit einhergingen, listet er wie folgt auf:

- Mehr freie Zeit und wie man diese verbringen könnte /soll/ muss
- Arbeitslosigkeit
- Entwurzelung in den grossen Städten
- Krise als Form der Psychopathologie im urbanen Leben¹²
- Die Kulturindustrie und ihren Einfluss auf Ideologie und Politik
- Die Notwendigkeit zur permanenten Bildung
- Der kulturelle Graben zwischen den verschiedenen sozialen Schichten (S.28ff)

Als Antwort auf diese Herausforderungen entsteht nun gemäss Ander-Egg in den 60ern die „animación“, verwandt mit der „educación popular“, welche seit dem Ende des 19. Jahrhunderts eine Demokratisierung der Schulkultur verfolgte. Anfänglich erscheint die Animation als eine Form der Bildung, die von Ehrenamtlichen der „éducation populaire“ in Frankreich und Belgien gefördert wurde.

Diese bildete die folgenden wichtigen Charakteristiken heraus:

- Parasytematik = Aktivitäten und Bildungsfunktionen ausserhalb der Bildungsinstitutionen in offenen Formen und mit Fragestellungen aus der Lebenswelt der Teilnehmenden
- Benachteiligte Gruppen fördernd und für sie einstehend
- Nicht nur am Weitergeben von Wissen interessiert, sondern auch am Verständnis von soziokulturellen Phänomenen

¹² Ander Egg (2000) bezieht sich hier auf das Phänomen, dass Psychiatrien grosser Städte, die zu 80% Patienten mit dem „síndrome o mal de la ciudad“ (S.42) behandelten.

- Der Auszubildende muss ein Subjekt sein, das von seinem eigenen Lernen und Wissen aus seine Potenziale entwickelt und Aktivitäten auf individueller, Gruppen- oder Gemeinwesensebene entwickelt. (S.52)

3.2 Der Begriff „animación sociocultural“ taucht auf

Úcar Martínez (2004) schreibt in seinem Beitrag „Formación y profesionalización de la animación sociocultural en España“¹³, dass der Begriff der Soziokulturellen Animation erstmals 1945 in einem Dokument des französischen Ministeriums für nationale Erziehung gebraucht wurde, um eine ganze Serie von „sozialen Agenten“ zu charakterisieren - Erben der Bewegung von *éducation populaire*, welche sozioedukative und kulturelle Aktionen mit Personen, Gruppen und Gemeinschaften durchführten. In Spanien gebe es bis 1959 kein dokumentiertes Beispiel dieser neuen Praktiken oder einer Terminologie. (S.89)

Der Begriff „animation“ wird also auch im spanischen Diskurs klar Frankreich zugeordnet. Von dort aus, scheint er nach Spanien gekommen zu sein.

Er beschreibt die Strömungen der Soziokulturellen Animation in Spanien zwischen 1960 -1970 aufgeteilt in:

1. Die Kulturalisten, die aus den frankophonen Ländern kamen. Malraux, Moulinier, Besnard, Simonot, Pujol, *Peuple et Culture* etc.
2. Soziale Arbeit mit lateinamerikanischem Ursprung, welche die Soziokulturelle Animation klar als Methodik der Gemeinwesenarbeit einstuften und sie als soziale Technologie interpretierten. Hauptrepräsentant in Spanien war der Argentinier Ezequiel Ander-Egg.
3. *Educación popular* und Erwachsenenbildung auch mit lateinamerikanischen Ursprung, mit dem wichtigen Vertreter Paulo Freire.
4. *Educación popular* aus Spanien, mit dem Ziel der Demokratisierung der Kultur und der Partizipation am sozialen Leben.
5. Die Gemeinwesenentwicklung mit Marco Machioni als Hauptvertreter
6. Bildung in der Freien Zeit und Freizeitpädagogik

Relativ schnell verbindet sich die Soziokulturelle Animation mit der Bildung in der Freien Zeit und der Freizeitpädagogik. Noch in den 1960er und 70er hatten sie getrenntes Publikum; die Soziokulturelle Animation sprach ein eher erwachsenes Zielpublikum im Sinn der Erwachsenenbildung an, während die Freizeitpädagogik mehr mit Kindern und Jugendlichen arbeitete. Heute findet man beides vereint, die Benennung kann man eher auf verschiedene Traditionen als auf Unterschiede in der Methodik zurückführen. (S.94ff)

¹³ Ausbildung und Professionalisierung der Soziokulturellen Animation in Spanien

Die 80er sind eine Zeit der Blüte und extremer Heterogenität in Spanien. Es setzt eine Konsolidierung der Soziokulturelle Animation als Methodologie und sozioeducative Intervention ein, welche durch die Stärkung der Demokratie begünstigt wurde. In den 90ern kommt eine Professionalisierung auf, es gibt eine Zeit lang auch einen Hochschul -Abschluss mit dem Titel „animador sociocultural“, der heute nicht mehr existiert. (S.98ff)

Martínez stellt auch fest, dass sich gerade in den 90ern die verschiedenen Autoren und Praktiker der Soziokulturelle Animation speziell auf die zwei lateinamerikanischen Strömungen beziehen. Sie polarisieren zwischen denjenigen, die die Exklusivität der technologischen Intervention verteidigen und denjenigen, welche für die Exklusivität der kritischen Praxis eintreten. (S.98)

Wie bereits erwähnt, wurde gemäss Martínez in den ersten Jahren nach 2000 wenig von Soziokultureller Animation gesprochen oder unter dieser Terminologie publiziert. Der 20 Jahre dauernde, lebendige Diskurs schief ein. Es scheint auch, dass sich die öffentlichen Administrationen - wenigstens in Katalonien - für das angelsächsische Modell Gemeinwesensentwicklung und ähnlich orientierte Begriffe entschieden haben. (S.101)

Aktuell scheint in Spanien erneut eine Verschiebung der Begrifflichkeiten zu geschehen. Spannend waren in diesem Zusammenhang die Ausführungen von Ana Planas und Anna Ciraso während des Abschlusspodiums vom 31.Oktober 2013 in Paris, in welchen sie legten dar, wie in Spanien der Begriff der Soziokulturellen Animation verdrängt wurde und ab 2000 der Begriff Gemeinwesensentwicklung für etwa zehn Jahre an dessen Stelle trat, und seither bei ihnen, der Begriff „Empowerment“(Ermächtigung), im Hinblick auf die Politik und die damit verbundenen Möglichkeiten, in Spanien den Diskurs bestimme.

Die Entstehung des Begriffs „animación sociocultural“ hat also bei spanischen Autorinnen und Autoren französischen Wurzeln. Er taucht zu einer Zeit in Spanien auf, während der verschiedene Gruppierungen mit Vertretern aus Europa und Lateinamerika zusammenkommen, um unter dem Dach der Begrifflichkeit Soziokulturellen Animation bis zur Jahrhundertwende in einem lebendigen Diskurs zusammenzufinden.

3.3 Die Geschichte der Sozialen Arbeit in Lateinamerika

Wie wir gesehen haben dominierten die beiden lateinamerikanischen Einflüsse in den 90ern die Diskussion in Spanien und scheinen sich also besonders fruchtbar erwiesen zu haben, bevor sie von der englischsprachigen Terminologie, mit einem Fokus auf der Gemeinwesensentwicklung, abgelöst wurden. Darum befasst sich dieses Kapitel nun mit der Geschichte der Sozialen Arbeit Lateinamerikas.

Das Buch „Formación para el Trabajo Social“¹⁴ (2007) von Ander-Egg wurde erstmals 1975 herausgegeben als Hommage und Erinnerung an das 50jährige Jubiläum der Gründung der Schule „Dr. Alejandro del Río“, der ersten lateinamerikanischen Schule des „Servicio Social“¹⁵ in Santiago de Chile. Es fasst seine Recherchen über die Geschichte der Sozialen Arbeit nach mehreren Reisen durch den Kontinent in vielen der aktiven Ausbildungsstätten der Sozialen Arbeit zusammen und schliesst mit Reformvorschlägen zur Veränderung der Ausbildung ab. In diesem stellt er in den verschiedenen historischen Orientierungen der Schulen für Soziale Arbeit, welche zwischen 1925-1985 gegründet wurden, in fünf Phasen zusammen (Ander-Egg, 2007, S.21):

Tabelle 2: Historische Etappen der lateinamerikanischen Soziale Arbeit nach Ander-Egg

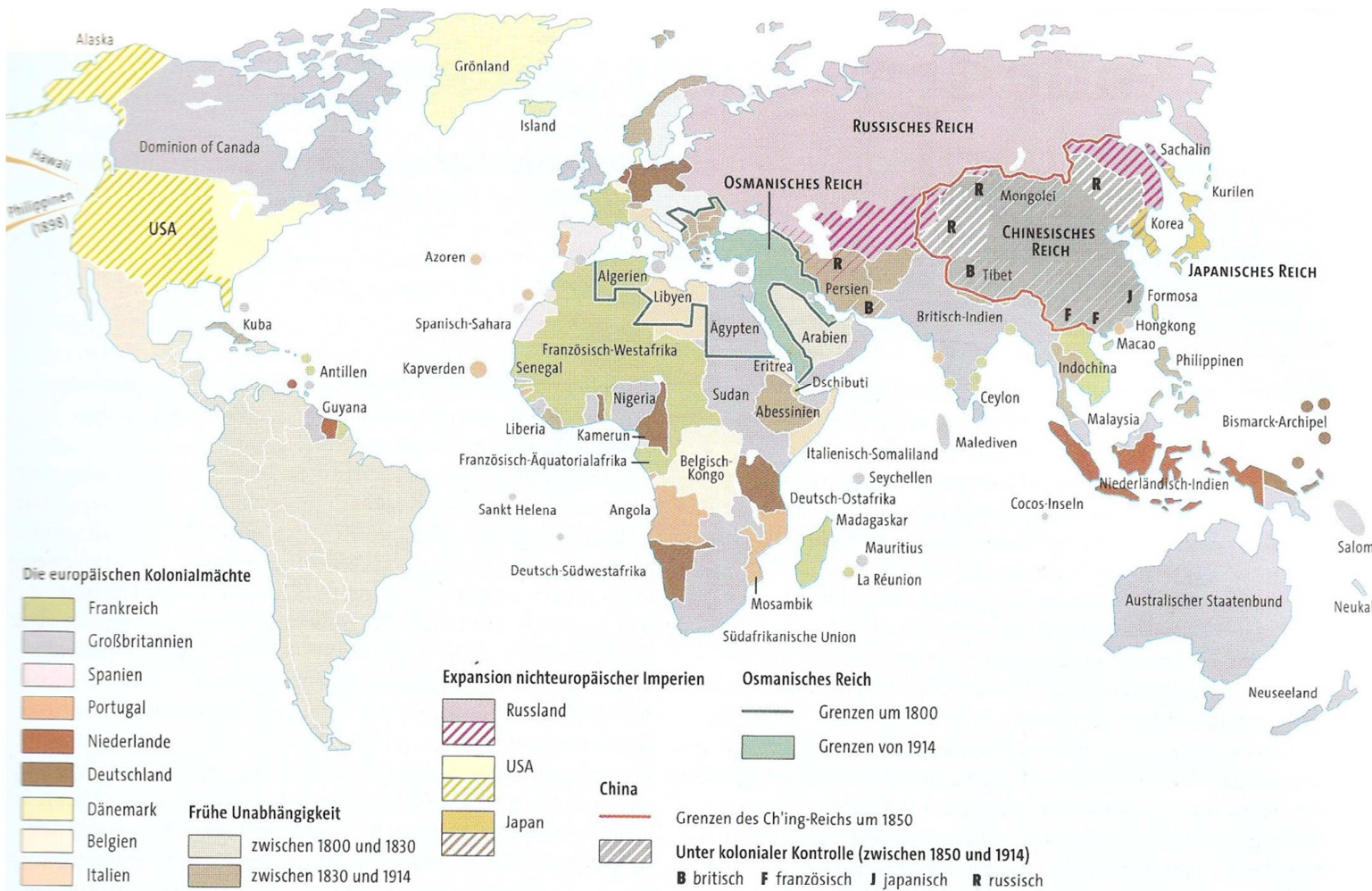
1	asistencial- institucionalista	fürsorgerisch-institutionell
2	tecnicismo aséptico	sterile Technokratie
3	funcionalista-desarrollista	entwicklungs-funktionalistisch
4	renovación y búsqueda	Erneuerung und Suche
5	diversidad y adversidad	Vielfalt und Widrigkeiten

Im Folgenden wird nun auf die fünf Etappen genauer eingegangen.

Die erste Schule für Soziale Arbeit „Dr. Alejandro del Río“ wurde laut Ander-Egg (2007) in Santiago Chile 1925 gegründet. Dies geschah im gleichen Jahr wie auch die Unión Católica Internacional de Servicio Social (UCISS) gegründet wurde, welche Einfluss auf Lateinamerika hatte. Später folgen Schulen in Lima (1934), Montevideo (1937), Buenos Aires (1940), Bogotá, Río de Janeiro, San Pablo und Caracas. Weitere sieben wurden durch die UCISS über die Schule „Elvira Matte de Cruchaga“ gegründet. Die ersten Schulen entstehen in einer Krise der oligarchischen Staaten und der neuen Phase der Entwicklung des Kapitalismus in Lateinamerika und es geht in keiner Weise darum die soziale Ordnung in Frage zu stellen. Fast alle entstehen durch die Unterstützung der katholischen Kirche oder in deren Umfeld und stehen in gegenseitigem Austausch. Sie sind stark europäisch beeinflusst. (S.25ff)

¹⁴ Ausbildungen für die Soziale Arbeit

¹⁵ Schule des Sozialen Dienstes



Die Welt des Imperialismus um 1900

Abbildung 3: Die Welt des Imperialismus um 1900 (Atlas der Globalisierung, 2012, S.82)

3.3.1 „asistencial institucionalista“

Wie sich aus der Darstellung von Abbildung 3 ablesen lässt, erlangten sämtliche spanischsprachigen Länder Lateinamerikas relativ früh die Unabhängigkeit von ihren Kolonialmächten. Die alte kreolische Aristokratie wanderte bei der Entstehung der Nationalstaaten laut Hermann Kinder und Werner Hilgemann (1991) zum Teil nach Europa zurück und es entstanden drei Arten von Staaten, welche sich in weisse Staaten (Argentinien und Uruguay), gemischte Staaten (Brasilien, Chile, westindische und mittelamerikanische Staaten) und indigene Staaten (Bolivien, Venezuela, Kolumbien, Peru, Ecuador und Paraguay) unterscheiden lassen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts gab es eine neue Einwanderungswelle, im Zuge derer in den ABC-Staaten (Argentinien, Brasilien und Chile) ein weisses Kleinbürgertum und eine Arbeiterklasse entstanden. (S.371)

Die europäischen Einflüsse waren insbesondere belgischen (Schulleitungen in Chile und Peru), französischen und deutschen (Schulleitung in Uruguay) Ursprungs. In den 1920er und 30er Jahren arbei-

ten sie alle mit europäischen Modellen, was die Schulen sehr nach dem Vorbild der „visitadores sociales“ prägte. Die Schulen richteten sich an Frauen. (Ander-Egg, 2007, S.28)

Es ging bei diesen Institutionen einerseits um christliche Nächstenliebe und andererseits um Seelsorge. Man arbeitete für die Menschen. Soziale Arbeit ist zu dieser Zeit mehr eine Berufung als ein Beruf, und die Vertreterinnen (und Vertreter) werden „asistentes sociales“ genannt, eine Bezeichnung, welche sich im Lauf der Professionalisierung zu einer Berufsbezeichnung entwickelte.. (Ander-Egg, 2007, S.26)

3.3.2 „tecnicismo aséptico“

Über diese Phase schreibt Ander-Egg (2007): Spätestens Ende der 20er und 30er gibt es Änderungen in der Orientierung der Schulen für die Soziale Arbeit. Nach der Weltwirtschaftskrise von 1929 gibt es mehr staatliche Unterstützung, auch staatliche Schulen. In der Vorkriegsphase [zum 2. Weltkrieg/ Anm. der Autorin] und zu Beginn der Intervention der USA, etabliert Franklin Roosevelt die Politik des „guten Nachbarn“ um Allianzen im „Vorgarten der USA“ zu gewinnen; Ab 1937 gibt es viele Stipendien für Studien in den USA. In den 40ern und 50ern gibt es auch direkte technische Unterstützung für Programm der Sozialen Arbeit in 15 lateinamerikanischen Ländern. Verschiedene Programme der Vereinten Nationen gründen Schulen in Costa Rica, Guatemala, El Salvador, Panama und Uruguay. Wichtig ist auch der Einfluss des Community Development im Stile von Caroline Ware, welche die Professionalisierung der Sozialen Arbeit Lateinamerikas sowohl mit ihren Schriften als auch mit ihrer Präsenz massgeblich beeinflusste. In dieser Zeit wurde die gesamte Literatur ausschliesslich aus dem Ausland importiert. (S.30ff)

3.3.3 „funcionalista-desarrollista“

Gemäss Heinz Niggli (S.88) führte Harry Truman in seiner Grundsatzrede von 1949 erstmals auch die Entwicklungshilfe als einen der vier Pfeiler der amerikanischen Aussenpolitik auf (S.88). Sie wurde so Teil der geopolitischen Strategie während des Kalten Krieges. Im Rahmen der „Allianz für den Fortschritt“ versuchte die USA so den Kontinent gegen die kubanische Revolution zu „immunisieren“. Ab den 70ern gingen die Hilfszahlungen dann zurück, weil der amerikanische Kongress die durch die eigene Regierung unterstützten Militärregimes nicht belohnen wollte. (S.90)

In der Sozialen Arbeit kommt es in den 60ern laut Ander-Egg (2007) erneut zu einem Fokuswechsel. Zuerst ging es um Veränderungen in der Soziologie im lateinamerikanischen Umfeld. Es kommt zu einer breiteren soziologischen Bildung in welche sich später lateinamerikanische Anteile einfügen: Von der „sociología de biblioteca“ oder „sociología oracular“ zu einer „sociología científica“, welche sich auf die funktionelle Soziologie mit der Vorstellung des immerwährenden Fortschritts beschränkt. Die Amerikaner durchdringen die Wirtschaft mittels der Banken. Die funktionalistische Perspektive präsentiert sich als eine Theorie der Modernisierung, der ökonomischen Entwicklung und Demokratisierung... und stellt sich ganz in den Dienst des „Fortschritts“. (S.33ff)

3.3.4 „renovación y búsqueda“

Ende der 60er anfangs der 70er geht nach Ander-Egg (2007) dann mit dem Aufkommen neuer Ideologien, um die Suche nach einer eigenen autochthonen Sozialen Arbeit und eigener Literatur. „Aus der eigenen Tradition schöpfen und direkt für unsere Probleme entwickeln, unsere Probleme als Referenz nehmen“ (S.39)

Die Schulen und Universitäten erfahren eine Verbreiterung. Studenten kommen auch aus der Mittelklasse und sogar Arbeiterklasse. Man versucht die Universität in den Prozess der Befreiung einzufügen mit allen politischen Konsequenzen. Eine Zeit der Illusionen: Die Universitäten sahen sich als der „Motor der Sozialen Revolution“. Es herrschte eine Euphorie der Reformen. Man wollte Wandel, Öffnung fürs Volk, eine De-Kolonialisierung der Pädagogik und ein Ende der kulturellen Entfremdung...(S.40)

3.3.5 „diversidad y la adversidad“

Nach dem Moment der Erneuerung unterscheiden sich die Schulen sehr voneinander, mit starkem Einfluss auf den politischen Kontext Lateinamerikas. Es kommt zur Polarisation: man denkt entweder mehr und mehr in Sozialpolitik oder kehrt mehr zu den klassischen Formen der Fürsorge zurück. (Ander-Egg, 2007, S.21.)

Auch die allgemeinen sozialen Rahmenbedingungen der lateinamerikanischen Staaten befinden sich in dieser Zeit in Bewegung. Die Abbildung 4 zeigt eine Darstellung aus dem Atlas der Globalisierung, zur Aufteilung und Interventionen zur Zeit des kalten Kriegs. Wie daraus ersichtlich wird, griff die USA verschiedentlich von aussen ein und installierte Militärregierungen, die vielerorts zu langjährigen Diktaturen führten. Die Häufung dieser Art von Eingriffen ist auf dem lateinamerikanischen Kontinent besonders hoch.

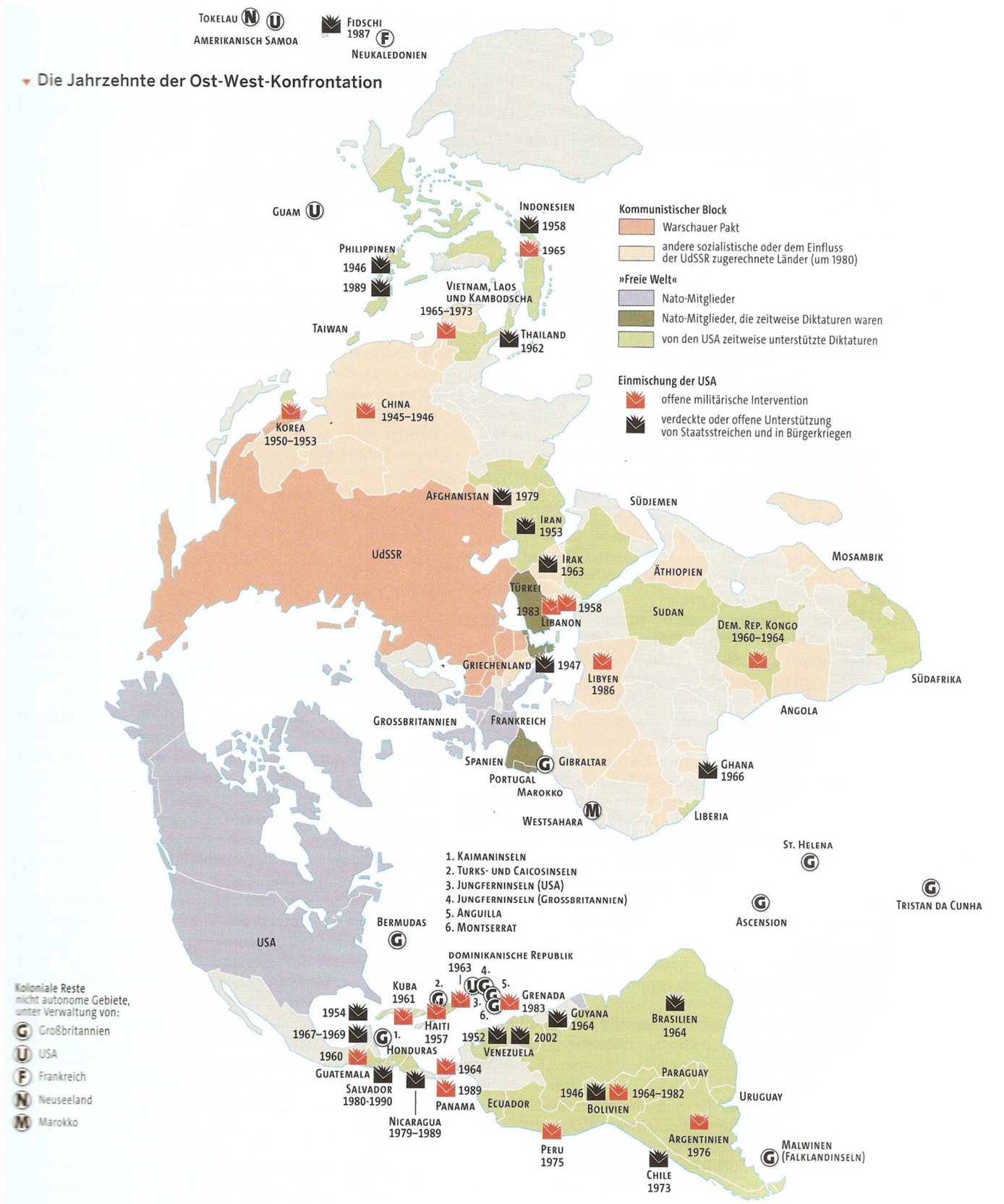


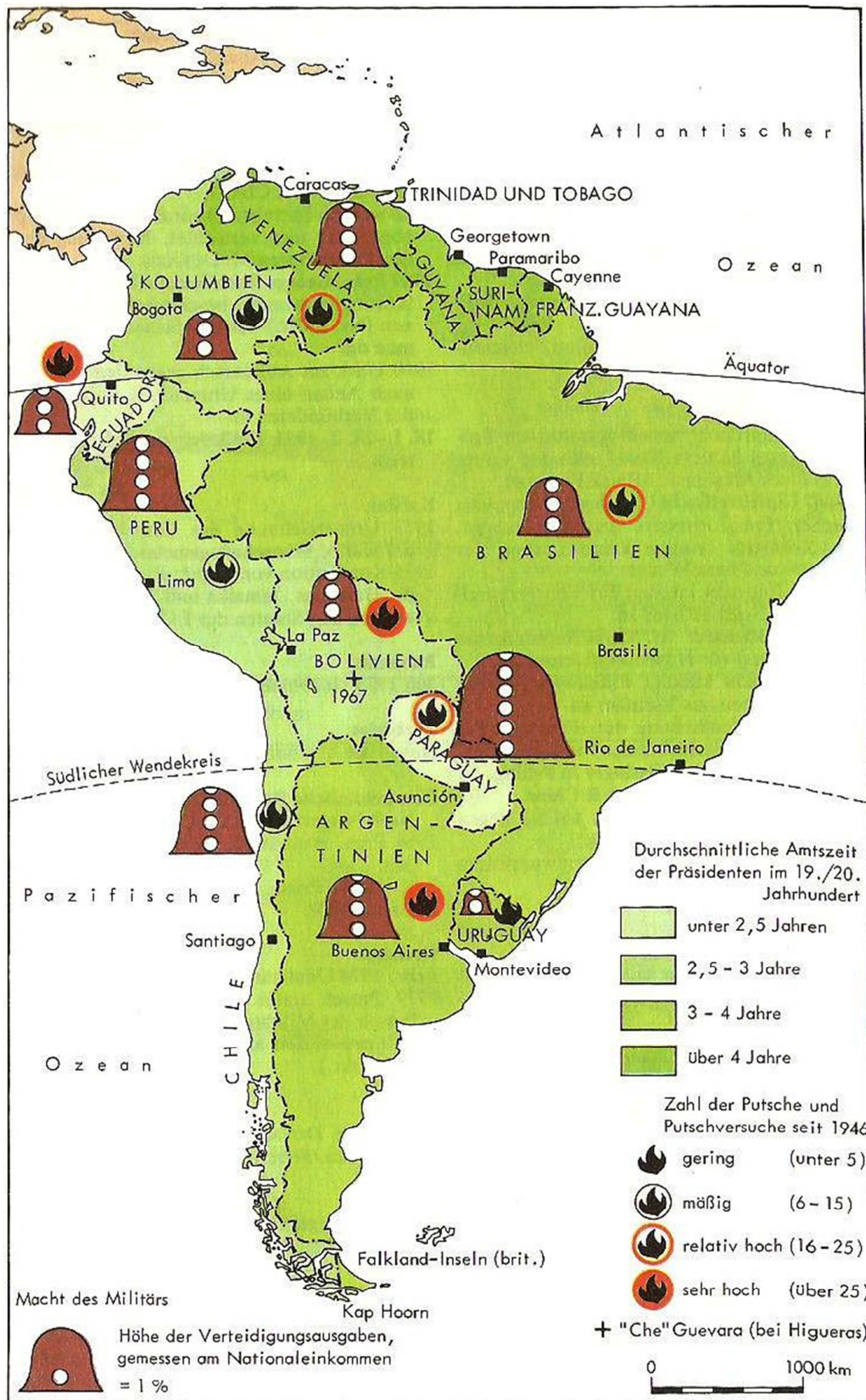
Abbildung 4: Interventionen im kalten Krieg, (Atlas der Globalisierung, 2012, S.85)

Mit der Kubakrise 1962 kommt der kalte Krieg zum Höhepunkt. Ab 1973 gibt es viele politische Veränderungen. Ander-Egg (2007) hält fest, dass Aufstände und Putsche auch die Schulen der Sozialen Arbeit zerreißen. Nach einer sehr lebendigen Phase folgte eine abrupte Wende in die Stagnation in Lateinamerika. Der Fall Allendes, das Militär an der Macht in Argentinien, Chile, Uruguay und Bolivien, der Stillstand des Prozesses in Peru nach dem Fall von Velasco Alvarado und die brutale Verfolgung des „movimiento popular“ in Guatemala und in El Salvador - nur in wenigen Ländern konnte der Wandel in den Schulen weitergehen. Übrig blieben Venezuela, Costa Rica, Ecuador, Kolumbien, Mexiko und die Dominikanische Republik, in denen gemäss Ander-Egg jedoch keine wichtigen Beiträge mehr geleistet wurden, mit Ausnahme vielleicht von Costa Rica und Kolumbien. Brasilien machte trotz der ungünstigen politischen Situation einige sehr interessante Fortschritte und entwickelte einige methodische Instrumente, welche die reaktionären Kräfte weniger irritierten. (Ander-Egg, 2007, S.23)

Während in Lateinamerika in den 70er Jahren also Diktaturen und damit verbunden eine grosse politische Instabilität Einzug hielten, wurde nun gemäss Niggli erst nur von den USA und ab der Schuldenkrise von 1982¹⁶ die Entwicklungshilfe systematisch als politischen „Hebel“ zur „Reform“ der Entwicklungsländer nach den Vorstellungen der Geberländer eingesetzt. Am Beispiel Mexiko zeigt er exemplarisch auf, wie diese Reform zur marktwirtschaftlichen Öffnung eine tiefe wirtschaftliche Depression einleitete (S.97ff). Die demokratischen Regierungen, die in den 1980ern in Argentinien, Uruguay und Brasilien die von den USA installierten Militärdiktaturen ablösten, mussten die Zahlungsverpflichtungen in Form von „illegitimen Schulden“ auf Drängen Washingtons hin übernehmen (Damien Millet, 2012, S.162). Lateinamerika, insbesondere aber Argentinien, Mexiko und Brasilien, stagnierte nach 1980. Einige Länder erlitten sogar „Rückschläge“. Die grosse Ausnahme hiervon ist Chile, welches sich nach 1973 weitgehend deindustrialisierte und heute von antizyklischer Landwirtschaft und der staatlichen Kupferförderung lebt (Niggli, 2008, S.28).

Es setze also eine Zeit von grosser politischer Instabilität und wirtschaftlicher Stagnation ein, welche die Entwicklung der Sozialen Arbeit vielerorts weit zurückwarf. Siehe dazu die Momentaufnahme in Abbildung 5.

¹⁶ Die Weltwirtschaft geriet wegen der steigenden Ölpreise ab den 70ern in eine Rezession, welche zu einer Verteuerung der Rohstoffpreise führte. Bei vielen Entwicklungsländern, besonders in Lateinamerika und Afrika, welche in den Industriebau investierten, führte das dazu, dass die Auslandsschulden höher wurden als die Wirtschaftskraft ihrer Volkswirtschaft.



Innenpolitische Verhältnisse Südamerikas 1975

Abbildung 5: Innenpolitische Verhältnisse Südamerikas 1975, (dtv-Atlas zur Weltgeschichte, 1991, S. 584)

Der Begriff „animación sociocultural“ kommt also bis in die 70er in Lateinamerika nicht vor und wird, wie wir eingangs gesehen haben, auch heute in vielen Ländern nicht verwendet. Einigen Aufschluss zum „wie“ und „weshalb“ der Begriff „animación sociocultural“ später doch noch von Europa nach Lateinamerika wanderte, gibt unter anderem der Artikel „La Animación Sociocultural en Colombia: Como escenario para la construcción de mundos posibles“¹⁷ von Mónica Sepulveda Lopez (2004).

3.4 Die „Entstehung der Soziokulturellen Animation“ aus einer lateinamerikanischen Perspektive

Sepulveda Lopez (2004) betrachtet Soziokulturelle Animation als eine Soziale Praxis, die auf der Tradition der educación popular aus Lateinamerika beruht. Diese entsteht als Gegenbewegung zur sozialen Exklusion als Konsequenz des sozio-ökonomischen Modells der neoliberalen Entwicklung.

Sie zitiert Tomás Rodríguez-Villasante:

„El punto de partida de cualquier análisis genérico que se quiera realizar sobre los orígenes y nacimiento de la animación sociocultural se ha de centrar necesariamente en la crisis que viven nuestras sociedades en lo político, social y cultural.“

„Der Ausgangspunkt jeder Analyse, welche man über die Herkunft und die Entstehung der Soziokulturellen Animation machen möchte, muss sich zwingend auf die politische, soziale und kulturelle Krise zentrieren, in welcher unsere Gesellschaften leben.“ (S.137/eigene Übersetzung)

Nach Sepulveda Lopez (2004) entsteht die Soziokulturelle Animation als Antwort auf den Diskurs um die nicht eingehaltenen Versprechen unserer modernen Gesellschaften von Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit. Sie bezieht sich dabei auf Nicolas Tenzer und sein Buch „La Sociedad Despolitizada“ (Die entpolitisierte Gesellschaft, 1991), welcher eine generelle Krise der Gesellschaft beschreibt. (s.139) Diese Krise beschreibt sie anhand von vier Elementen des Kontexts und kommt zum Schluss

„Y estos cuatro elementos (socio-económico, político, cultural y educativo) interactúan para producir en la sociedad un estado de desencanto y desconcierto. Esta situación social propicia la aparición, en el seno de los movimientos sociales¹⁸, de la animación social.“(S.143)

„Und diese vier Elemente des Kontexts (das sozio-ökonomische, politische, kulturelle und bildende Element) interagieren, um in der der Gesellschaft einen generellen Zustand der Ernüchterung und Verunsicherung zu produzieren. Diese soziale Situation fördert das Erscheinen der Soziokulturellen Animation im Umfeld der Sozialen Bewegungen.“ (S.143/eigene Übersetzung)

¹⁷ Soziokulturelle Animation in Kolumbien: Als Szenario für die Konstruktion möglicher Welten

¹⁸ Wobei sie unter „movimiento social“ (Soziale Bewegung), eine soziale Kraft oder menschliche Gruppe im Kampf um die Materialisierung ihrer Interessen im konkreten historischen Kontext versteht.

Darum sei es nicht erstaunlich, schreibt sie weiter, dass Soziokulturelle Animation sich mit anderen Konzepten wie „educación popular“, Erwachsenen Bildung, Permanente Bildung, Freizeitpädagogik etc. vermischte. In ihrem Kontext ist die Soziokulturelle Animation eine „Resignificación“ (eine Umbenennung/eine Neudeutung) von Dynamiken und sozialen Praktiken, welche in der educación popular verankert sind. In der Tabelle 3 stellt sie verschiedene Etappen, Schwerpunkte und Transite der Soziokulturellen Animation dar. Soziokulturelle Animation wird gemäss Sepulveda Lopez etwas genannt, was durch die Verbindung und Nähe zur „educación popular“ auftauchte, welches im Kontext von Diktaturen in verschiedenen lateinamerikanischen Ländern entstand und dessen Umbenennung heute nötig wird, angesichts der Konsolidierung neoliberaler, autoritärer Staaten wie in Kolumbien, einem Land, in welchem Krieg, Exklusion und Marginalisierung für die meisten Einwohner Alltag sind. (Sepulveda Lopez, 2004, S.144)

Für Sepulveda Lopez (2004) ist die Soziokulturelle Animation in diesem historischen Übergang eine kontextualisierte, zielgerichtete Soziale Praxis, ausgelöst als Reaktion und als Antwort auf die Krise aufgetaucht. Sie schreibt mit Bezug auf Ander-Egg („Metodología y Práctica de la Animación Socio-

Tabelle 3: Tabelle nach Sepulveda Lopez (2004, S.144)

Schwerpunkt	Epoche	Diskurs	Mittel	Zentrales Problem
Modernisierung	Seit den 40ern	kulturalistisch Entwicklungsorientiert Funktionalistisch Populistisch	Verbreitung, Befähigung und Dienste	Rückschritt versus Mo- dernisierung
Concientización/ Consientización	60er und 70er	Kritischer Humanis- mus, Christentum der Basis	Bewusstwerdung	Unterdrückung versus Befreiung Dominierung versus Emanzipation
Politische Orga- nisation	80er	Dialektischer Materia- lismus	Organisierung	Eigentum
Selbstverwaltung, Konstruktion des Individuums und der Gesellschaft	90er	Dialogischer Kons- truktivismus, Inter- subjektivität, Pluralis- mus	Interaktion Selbstverwaltung	Paradigmakrise Abhängigkeit Mangel an Angebo- ten/Vorschlägen
Emanzipation der Individuen Konstruktion der sozialen Ethik	XXI Jh.	Autonomie Pluralismus Interdisziplinarität Kulturelle und pluralis- tische Diversität	Interaktion Förderung des autonomen Indi- viduums; Wiederaufbau des Gemeinsa- men	Individualismus Markt als Achse Abwesenheit von kol- lektiven und humanisti- schen Projekten

cultural“)

„En sociedades como las nuestras, la animación sociocultural se caracteriza por ciertos aspectos interesantes de señalar: Más que una metodología cuya finalidad sea la de proporcionar y difundir cultura y promover actividades sociales (aunque esto también lo hace), la animación consiste sustancialmente en un conjunto de prácticas y de acciones destinadas a generar procesos de participación e inclusión sociocultural en el mayor número posible de personas. (S.147)

„In Gesellschaften wie der unseren charakterisiert sich die Soziokulturelle Animation durch ein paar interessante Aspekte, von denen es sich lohnt, sie aufzuzeigen: Mehr als eine Methodik, die zum Ziel hat Kultur zu schaffen und zu verbreiten und soziale Aktivitäten zu fördern (obwohl dies auch gemacht wird), besteht die Soziokulturelle Animation substantiell aus einer Verbindung von Praktiken und gezielten Aktionen, um Prozesse von Partizipation und soziokultureller Inklusion für die grösstmögliche Anzahl Personen zu generieren.“ (S.147/eigene Übersetzung)

Bezüglich der Arbeitsweise in der „Escuela de la Animación Juvenil de Medellín“ beschreibt Sepulveda Lopez (2004) die Praxis wie folgt: Ausgehend davon dass animieren „Leben geben“ bedeutet, verstehen sie die Jugendanimation als eine Provokation mit dem Zweck sich vitale Kenntnisse anzueignen. Auf Grund von Erkenntnissen der charakteristischen Dynamiken und Kontexte von jungen Männern und Frauen, wird ihr Wissen mit dem Handlungsfeld einer reflektierten Praxis verbunden, welches die soziale Mobilisierung des jungen Subjekts ermöglicht. Wir verstehen also die Prozesse der Arbeit mit den Jugendlichen als Handlungsfelder, Interaktion , Konstruktion und Ausdruck von Subjektivitäten – als Gruppen oder Individuen- in Beziehung zu den kulturellen Kontexten und in Übereinstimmung mit den Momenten und Ereignissen, in welchen sie geschehen. (S.149ff)

Die Schule begreift soziokulturelle Animatoren und Animatorinnen als Vermittler und Agenten, welche in Individuen oder Gruppen Wandel in Handlung, Werten, Lebensformen und spezifische konstruiertem Lernen in sozialer Interaktion fördern, welche sich in der edukativen Praxis bietet. Unsere Bildungsangebote gruppieren sich um zwei Kernthemen: Jugendliche Welten und Kulturmanagement („gestion“) für die Jugendanimation. (S.151)

Zur Entwicklung der jeweiligen Themen werden drei methodische Interventionen aus dem konstruktivistisch-kritischen Fokus vorgenommen:

Der erste ist „recuperación de saberes previos“ (Wiedergewinnung bekannten Wissens), wo es um die Identifizierung von Alltagswissen, Begriffe und Konzepten der Teilnehmenden geht. Der zweite „confrontacion de saberes previos“ (Konfrontation mit dem Vorwissen) zieht demonstrative Theorien und Praktiken bei, um das vorher gesammelte, kollektive Wissen zu konfrontieren. Im dritten und letzten methodischen Moment orientiert sich an der „recreación y contextualización“ (Neuschaffung und Kon-

textualisierung) zur Definierung von neuen soziokulturellen Projekten, indem die Jugendlichen ihre eigenen Projekte auf Basis der bearbeiteten Theorien und Praktiken kreieren und umsetzen. (S.152)

Gemäss Sepulveda Lopez ist die Soziokulturelle Animation in Lateinamerika also die angepasste Weiterführung von Educación Popular unter teilweise widrigen Bedingungen. Aus ihrer Beschreibung der Praxis geht hervor, dass die Animation Wandel in Haltungen, Werten, Lebensstilen initiieren soll und dass sie dies mittels einer kontextualisierten Bildung hin zu einem kritischen Bewusstsein erreichen wollen. Sind Soziokulturelle Animation und educación popular in Lateinamerika also als Synonyme zu gebrauchen? Was unterscheidet die educación popular von der Soziokulturellen Animation, wenn sie sich denn unterscheiden?

3.5 educación popular

Pérez Serrano und Pérez de Guzmán Puya (2006) formulieren es so: Das Konzept der educación popular bedeutet „Bildung für das Volk“, wobei es unter Volk, den kulturell und ökonomisch benachteiligte Teil der Gemeinschaft versteht. Es hat zum Ziel, dafür zu sorgen, dass die Kultur zu alle sozialen Klassen gelangt, indem es sich der Mittel aus dem schulischen Bereich bedient, sich aber nicht darauf beschränkt. Es geht darum, den Mangel der Epoche (den Bedarf an Schulen) zu kompensieren, den intellektuellen Zugang zur Bildung zu überwinden, einen Selbstorganisationsprozess auszulösen, die eigene lokale Geschichte und kulturellen Traditionen kritisch zu hinterfragen und daraus autochthone Kenntnisse und neue Wissen zu entwickeln¹⁹. So trägt educación popular zu Konstruktion der Volksidentität bei und charakterisiert sich durch: Intentionalität, Gruppen und Partizipation, Kritik und Praxis. (S. 25ff)

Auch sie sehen die Soziokulturelle Animation als eine Volkspraxis, die aus der educación popular hervorging und das Ziel der kulturellen Demokratie und einer gleicheren und gerechteren Gesellschaft verfolgt. Sie sehen die Soziokulturelle Animation als eine Weiterentwicklung der educación popular, die sich nicht mehr nur auf Menschen beschränkt, sondern neu auch auf Werte und Gesellschaften bezieht. Dies zeigt auch die Gegenüberstellung von Tabelle 4. (Pérez Serrano & Pérez de Guzmán Puya,2006, S.27)

¹⁹ Also auch die Theorie von der Praxis ausgehend zu entwickeln. [Anmerkung der Autorin]

Tabelle 4: Gegenüberstellung educación popular und animación sociocultural

	EDUCACIÓN POPULAR	ANIMACIÓN SOCIOCULTURAL
Kultur	Hat mit der Ungleichheit der schulischen Kenntnisse und Wissen zu tun	Hat mit der Form des Seins, mit den Dingen und mit den Personen zu tun
Ziel	Die Demokratisierung des Wissens mittels eines progressiven Sozialen Wandels	Die (Selbst)Verwirklichung jeder Person und die Übernahme von Verantwortung im Sozialen Leben.
Zielgruppe	„die Gemeinschaft“	„alle“
Agierende	„Educadores populares“ Einige permanent Engagierte Radikale Ehrenamtliche sowohl ohne Ausbildung wie auch mit anerkannten Titeln.	SK Animatorinnen und Animatoren Eine Vielzahl von Professionellen Ehrenamtliche sowohl ohne Ausbildung wie auch mit anerkannten Titeln.
Institutionalisierung	Verbände Ohne Ausrüstung/Büros Ohne öffentliche Hand/Einige wenige private Unternehmen Subventionen Inexistente Finanzierung Ohne professionellen Status Ohne Ausbildungszentren	Verbände Kollektive Ausrüstung/ Büros Öffentliche und private Unternehmen Subventionen Öffentliche Finanzierung Förderung und Vorbereitung eines professionellen Status Öffentliche und private Ausbildungszentren, bis auf das universitäre Niveau.

Carlos Núñez Hurtado(2006) schreibt über die educación popular: Als Bewegung von Denken und Handeln kann sich die educación popular nur aus ihrer Praxis verstehen und konzeptualisieren. Ihre Anfänge liegen in den Ideen von Simón Rodríguez, Félix Varela, José Carlos Mariátegui, Sandino, Lázaro Cárdenas und Che Guevara um nur einige zu nennen. Der moderne „Vater“ dieser Entwicklung sei Paulo Freire(S.88ff). Der Brasilianer Freire war im „Movimiento de Cultura Popular“ aktiv (Núñez Hurtado,2006, S.38) und wurde nach kurzer Haft 1964 des Landes verwiesen und arbeitete danach fünf Jahre für die UNESCO und die chilenische Regierung ²⁰ in Alphabetisierungsprogrammen, bevor er über die USA nach Genf in den ökumenischen Rat der Kirche kam (Kira Funke, 2010, S.42²¹).

Laut Carlos Núñez Hurtado (2006) erhielt der Erfolg der kubanischen Revolution mit ihrem Gedankengut in den 60ern viel Beachtung in Lateinamerika und trieb die Suche nach Alternativen zur beschriebenen Realität an. Das II. Vatikanische Konzil brachte sehr erneuernde Impulse, welche sich in der Lateinamerikanischen Bischofskonferenz von 1968 (also zeitgleich zur weltweiten 68er Bewegung) niederschlugen und in den „Documentos de Medellín“, in Form der Befreiungstheologie ihren Ausdruck fanden. (S.89ff)

²⁰ Zu der Zeit war Allende an der Macht.

²¹ Das Werk von Kira Funke auf Deutsch über Paulo Freire verwendet, da die Autorin dem Portugiesischen nicht mächtig ist.

3.6 Die Rolle der Kirche

Die Kirche war und ist im Umfeld der Sozialen Arbeit und Soziokulturellen Animation sehr prägend. Sie war die treibende Kraft bei der Entstehung der Sozialen Arbeit und hatte auch entsprechenden Einfluss. Ihre Rolle ist vielfältig. Da in dieser Arbeit der Schwerpunkt auf der Soziokulturelle Animation liegt, gilt es kurz die Befreiungstheologie zu erwähnen, welche für diese von grosser Bedeutung ist. Eine tiefere Auseinandersetzung würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Die Befreiungstheologie aus dem Umfeld von Paulo Freire, die fürsorgerische Seelsorge und die Jesuiten spielten und spielen in grossen Teilen Lateinamerikas eine wichtige Rolle. Sie waren in den 60ern wesentlich an den sozialen Bewegungen, die zur Entstehung von educación popular führten beteiligt. So schreibt Zamundio Cardenas (2004) über die Anfänge in Kolumbien: Von der katholischen Kirche aus arbeitete die Bewegung der Befreiungstheologie nach Paulo Freire stark in den meist unterdrückten Sektoren. Angeführt von den katholischen Priestern, wie in allen Ländern, verbanden sich sehr schnell Professionelle verschiedener Disziplinen und Militante aus den verschiedenen linken Kreisen, welche die Partei verlassen hatten, sowie Junge mit einer gewissen sozialen Sensibilität. Dies bereicherte die Bewegung und die Arbeitsformen sehr. (S.157)

3.7 Marxismus in Lateinamerika

In der Literatur wurde immer wieder auf die marxistische Basis der Sozialen Bewegungen, der educación popular und der Soziokulturelle Animation (Ander-Egg, Pérez Serrano & Pérez Guzmán Puya, Wettstein und andere) verwiesen. Es war jedoch gar nicht einfach Texte zu finden, die sich zu diesen Wurzeln äussern. Meist waren die interessierenden Texte in Form von auf Internetseiten von Verlagen aufgestöberten Monografien vergriffen, und fast alle stammten aus den 80ern. Die nun verwendete Quelle „Tiempo Libre y Recreacion“ von Pablo Alberto Waichmann (2008) stammte ursprünglich auch aus den 80ern, wurde aber 2008 neu überarbeitet von der RÍA neu herausgegeben, was für die Qualität der Quelle spricht.

Waichman (2008) schreibt in seinem Kapitel über die marxistischen Wurzeln: Im Gegensatz zum Kapitalismus gibt der Marxismus der Arbeit nicht die gleiche Position er zitiert Karl Marx und sagt: Die Arbeitsteilung der modernen Gesellschaft sei pure Notwendigkeit (Antithese zur Freiheit) und verhindert so die persönliche Entwicklung des Menschen. (S.83)

Als für die lateinamerikanischen Länder prägende Autoren listet Waichmann (2008) German A.Prudensky mit „El tiempo libre y su utilización“(1960), Gianni Totti mit „Il tempo libero“(1961) und Boris Grushin (1966) „El tiempo libre: duracion, estructura, problemas y perspectivas“. (S. 83ff)

Gemäss Waichmann fielen 1966 sowohl Ana María López Day als auch Abdel Malek mit ihren Voten am „Congreso del tiempo libre en La Habana“ (Kongress der freien Zeit in Havanna) auf. Erstere kritisierte, die Freizeit auf wirtschaftlicher Basis in den kapitalistischen Gesellschaften sei Symbol des

Konsums und führe zu Entfremdung statt Selbstverwirklichung, weil sie von der Arbeit und einer puren Konsumkultur abhängig sei. Die Zeit verliere so ihre Integrität. Letzterer mit dem Hinweis, dass die ökonomischen Aspekte nicht ganz zu vergessen seien, da diese zur Erweiterung der Möglichkeiten beitragen. Freizeit, die jedoch ohne soziale Ziele investiert würde, sei schlecht investierte Zeit. Weiter nennt Waichmann für dieselbe Zeit noch Radovan Richta und Blanca Filiopcová mit ihrem Werk „hombre, trabajo y tiempo libre“ (1966). Zu den Einflüssen von Freudomarxisten nennt er die Namen Erich Fromm, Herbert Marcuse, Henry Lefèbre, die im spanischen Diskurs alle breit rezipiert wurden, wie es scheint. (S.84ff)

3.8 Die Rolle der publizierten Literatur

Durchgehend wird die fehlende autochthone Tradition und Literatur als ein Problem benannt. Die extreme Prägung durch europäische und nordamerikanische Literatur und die Bestrebungen, dies zu ändern waren unter anderem Mitauslöser für die sozialen Bewegungen wie educación popular oder später der Soziokulturellen Animation. Ein Begriff, der in der ganzen Sozialen Arbeit in diesem Zusammenhang auftaucht, ist die Bewegung der „Reconceptualización“ (Die Rekonzeptualisierung) (Melano, 2012), welche in der Aufbruchsstimmung der 60er mit der Etappe der „Renovación y búsqueda“ (Ander-Egg, 2000) ihren Anfang nahm und bis heute andauert.

Einen eigenen Literaturkörper über Praxis und Theorie aus der Perspektive der lateinamerikanischen Sozialen Arbeit zu schaffen und im internationalen Diskurs wahrgenommen zu werden, ist nach wie vor ein aktuelles Thema in der spanischen Fachliteratur. Es lässt sich ab 2000 (auch mit der fortschreitenden Technologie) eine Zunahme der Publikationen (Papier sowie Internetplattformen) und eine Intensivierung des Austausches beobachten. Doch nach wie vor hängt sie zum Teil vom Zugang zu Infrastrukturen, Bibliotheken und Internet ab. Ob ein Austausch, eine Verlegung oder gar eine Systematisierung in einem Land erfolgreich ist, hängt zudem mit der oralen oder schriftlichen Tradition zusammen. (Siehe beispielsweise Julio César Díaz Argueta (2012) zur Situation der produzierten Bibliografie in Guatemala (S.219ff).) Dazu in Abbildung 6 auf der folgenden Seite: Eine Karte zur weltweiten Vernetzung und Zugang zum Internet.

3.9 Zusammenfassung

Die Geschichte der Sozialen Arbeit war aus der lateinamerikanischen Perspektive in ihren Anfängen sehr christlich, dogmatisch und eurozentrisch geprägt und ihre Entwicklung verlief in gewissen Phasen ähnlich wie in Europa (Ander-Egg, 2007). Die Weltwirtschaftskrise und die Nachkriegszeit führen in Lateinamerika erst zu Investitionen in Bildung mit Hilfe US-amerikanischer Entwicklungsgelder und später zu einer Intensivierung der Einflussnahme der USA während des Kalten Krieges bis hin zur Installation von Militärdiktaturen und Marionettenstaaten (Niggli, 2008, S. 97ff; Millet, 2012 S.162; Ander Egg, 2007, S. 51ff), was entsprechende Auswirkungen auf die gesellschaftliche Situation und

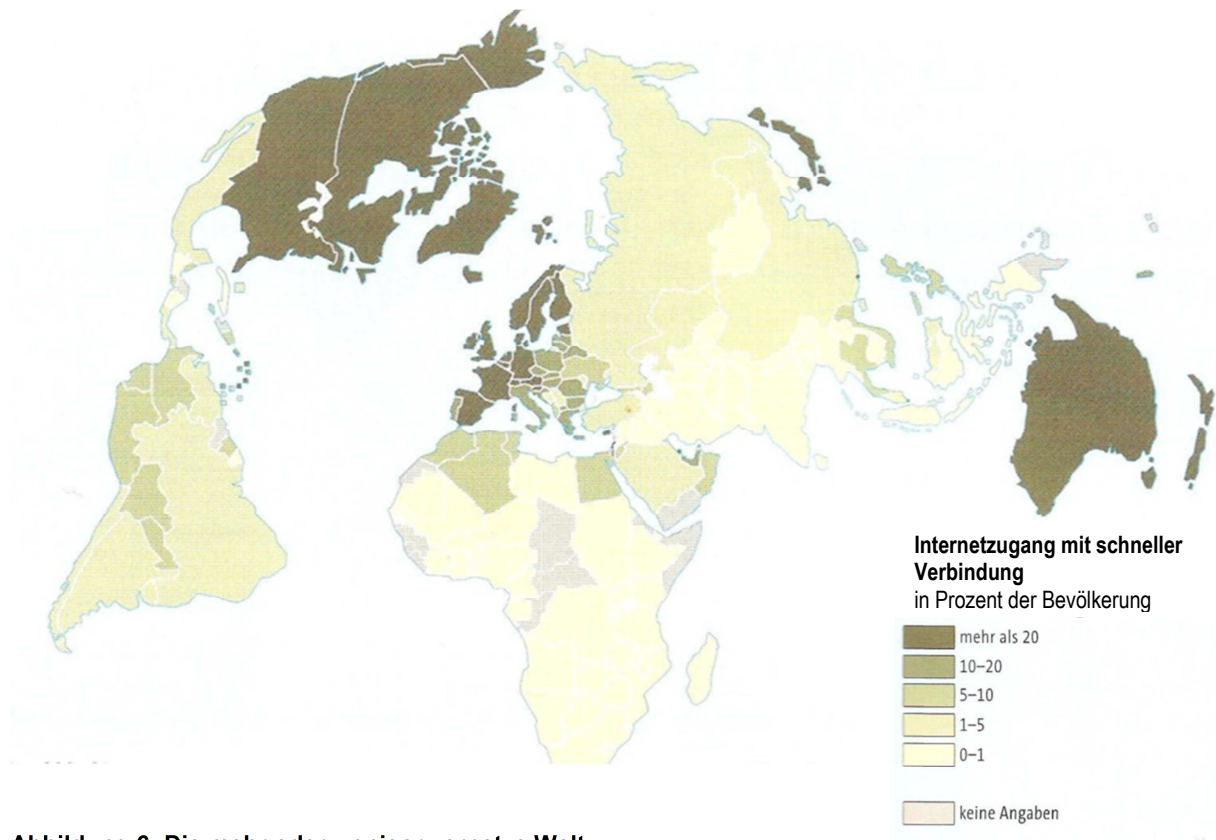


Abbildung 6: Die mehr oder weniger vernetzte Welt

somit auf sämtliche Berufsfelder der Sozialen Arbeit (Melano, 2012, S. 340) hatte. Dies bewirkte nach Meinung der Autorin die stärkere Militanz und politischere Ausrichtung der Soziokulturellen Animation und deren Ausprägung von Schwerpunkten auf Bildungsthemen und soziale Gerechtigkeit (Pérez Serrano & Pérez de Guzmán Puya, 2006, S.51), welche die lateinamerikanische Soziokulturellen Animation von der europäischen unterscheidet.

Die Emanzipation der Soziale Arbeit beginnt in den 60er Jahren mit der „Renovación“ (Ander-Egg, 2007, S. 39ff) und leitete einen Prozess ein, der heute als „Reconceptualización“ (Melano, 2012, S.339) wahrgenommen wird. Er artikuliert das gewachsene Bedürfnis nach eigenen adäquaten Methoden, Theorien und Literatur. Marxistische Theorien bilden zusammen mit der Befreiungstheologie das Klima in welchem die educación popular entsteht (Pérez Serrano & Pérez de Guzmán Puya, 2006; S. 25ff; Núñez Hurtado,2006).

Gemäss dem spanischen Diskurs ist die Soziokulturellen Animation eine Weiterentwicklung der „educación popular“ und kommt - zumindest bezüglich der Namensgebung - aus Europa. Je nach Autor wird sie als eine soziale Technologie der Soziale Arbeit (Ander-Egg, 2006) bezeichnet oder als Ausdruck einer sozialen Praxis (Sepulveda Lopez, 2004).

Das Thema der Globalisierung und die aktuelle Wirtschaftskrise geben der Suche nach Alternativen zum Kapitalismus (Melano, 2012; Ander-Egg, 2008) neuen Aufschwung und beleben, je nach Interpretation und Perspektive, „marxistisches“ oder allgemein „soziales“ Gedankengut neu. Der Auf-

schwung erklärt, weshalb die Kritik eher an Nordamerika und Europa, oder in der jüngeren Zeit an den Neoliberalismus adressiert wird.

Die Trennlinie entlang der Kontinente des Verständnisses von Soziokulturellen Animation lässt sich am Beispiel des historischen Kontexts des Kalten Krieges aufzeigen. Dessen Konsequenzen für Lateinamerika manifestieren sich noch heute in staatlicher Instabilität, grosser Schuldenbelastung und vom IWF eingeforderten Reformen sowie dem damit verbundenen Abbau staatlicher Strukturen, sozialer Einrichtungen und zu Bildungssystemen (siehe beispielsweise die jüngere Geschichte Argentiniens). In Spanien herrschte der Diktator Franco zwar auch noch bis 1975, das Land selbst gehörte aber nicht zu den Schauplätzen des kalten Kriegs und schaffte danach den friedlichen Übergang zu einer parlamentarischen Monarchie, welche bereits 1982 Mitglied der NATO und 1986 Teil der Europäischen Gemeinschaft wurde.

4 Eine Verortung im Sinne der Consicentizacaõ nach Paulo Freire

Conscientizaçaõ bedeutet Bewusstwerdung. Es geht darum in den Betrachttern durch ihre persönlichen Lebensumstände ein kritisches Bewusstsein zu wecken und sie für ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezüglich der Gesellschaft zu sensibilisieren und zu animieren. Für die Autorin stellt dies eine erste Form der Ermächtigung dar.

4.1 Conscientizaçaõ, ein Beispiel aus der Praxis

Funke (2010) beschreibt in einem Beispiel aus der aktuellen Praxis des „Instituto Paulo Freire“, wie im Sinne der Methoden Bewusstseinsbildung und Dialog Freires gearbeitet wird:

Im Rahmen eines Projektes zur Mitwirkung der Betroffenen an Entscheidungsprozessen in einer Gemeinde zur Budget- und Haushaltsplanung der Stadt Guarulhos wurde im Viertel Tupinambá, welches als sozial benachteiligt gilt, ein Seminar mit rund 20 Teilnehmenden durchgeführt. Anhand von Bildern der eigenen Stadt aus einem Zeitraum von 50 Jahren wurde ein Dialog der Bewusstwerdung geführt, in welchem die Gruppe zuerst kennzeichnende Aspekte der eigenen Stadt und des Landes Brasilien zusammentrug und diese historisch geordnet auf einer Zeitlinie eintrug. In einem weiteren Schritt verorteten sie sich selbst mit ihrem Leben in der zusammengetragenen Geschichte mit Hilfe eines Zettels. (Funke, 2010, S.210 ff)

Anhand dieser Vorgehensweise konnte bei den Teilnehmern ein Verständnis dafür geschaffen werden, dass sie eingebettet in historische und soziale Entwicklungen, nicht nur von ihnen geprägt werden, sondern ausgehend von ihren persönlichen Erfahrungen gesellschaftliche Entwicklungs- und Transformationsprozesse mitgestalten können. Weiter schreibt Funke (2010) „Mit dem Hinweis auf die Anwesenheit meiner Person fügte der Leiter hinzu, dass man neben der gezeigten Ebenen Guarulhos und Brasilien ebenso die Ebene der Welt als Gesamtes hinzufügen könne, in die Guarulhos und Brasilien in gleicher Interpendenz- ebenso wie ich und Deutschland- eingebettet seien.“ (212ff)

Im Folgenden soll im Sinne der beschriebenen Methode der Versuch unternommen werden die soziokulturelle Perspektive der Schweiz mit dem iberamerikanischen Verständnis in Bezug zu setzen. Dazu wird in einem ersten Schritt ein kurzer Exkurs in die schweizerische Geschichte der Soziokulturellen Animation notwendig, bevor dann Gemeinsamkeiten und Unterschiede aus den bisher gewonnenen Erkenntnissen aus Karten und Tabellen („Bilder“) und Fachliteratur zur Aktualität und Geschichte der Soziokulturellen Animation („Geschichten“) zusammengetragen werden. Dach werden die wichtigsten Eckpunkte auf einer historischen Zeitachse zusammen mit der soziokulturellen-Perspektive der Deutschschweiz („persönliche Erfahrung“) auf einer Zeitachse verortet. So soll in den grösseren Kontext eingebettet, der Blick für die eigene Prägung, Möglichkeiten der Einflussnahme und Entwicklungspotenziale der Soziokulturellen Animation geschärft werden, welche dann in Form von den

Handlungsempfehlungen in die „gesellschaftlichen Entwicklungs- und Transformationsprozesse einfließen“ können

4.2 Soziokulturelle Animation in der Deutschschweiz:

Bernard Wandeler (2013) schreibt „In der Schweiz versteht sich die Soziokulturelle Animation neben der Sozialarbeit und der Sozialpädagogik als integraler Teil der Sozialen Arbeit. Die Soziokulturelle Animation ist die jüngste Teilprofession und hat ihre Wurzeln in der Romandie. Die erste Ausbildung startete 1962 in Genf... Erst mehr als zehn Jahre später zog die Deutschschweiz mit dem Grundkurs Animation in Zürich(1975) und der Jugendarbeiterausbildung in Luzern (1977) nach.“(S. 380)

In der deutschen Schweiz gibt es aktuell zwei Ausbildungsstätten mit dem Vertiefungsprofil Soziokulturelle Animation (Gregor Husi & Simone Villiger, 2012, S. 129ff).Die HSLU SA wird von weiten Teilen der Deutschschweiz als schweizerisches Kompetenzzentrum für Soziokulturelle Animation angeschaut, da sie als erste den Ausbildungsgang Soziokulturelle Animation anbot und im Umfeld der HSLU SA auch der Verein Fachpool Soziokultur und die Stiftung Soziokultur Schweiz angesiedelt sind. Wandeler(2013) verweist auf die 2004 gegründete „plateforme romande de l'animation socioculturelle“ und hält fest, dass ein vergleichbares, die gesamte Deutschschweiz umfassendes Netzwerk aller in der Soziokulturellen Animation Tätigen fehlt und alle dahingehenden Initiativen bis anhin gescheitert seien. Als für die Soziokulturelle Animation relevante Netzwerke zählt er den schweizerischen Dachverband Jugendarbeit (DOJ) und das Netzwerk GWA (Gemeinwesensarbeit) auf. (S. 383)

Eine kürzlich veröffentlichte Studie von Husi und Villiger (2012) stellt eine gewisse Unschärfe bezüglich dem Berufsprofil und Berufsfeld der Soziokulturellen Animation fest, welches oft unzureichend mit Jugendarbeit in Verbindung gebracht wird (S.139).

Laut Wettstein(2010) sind im Fundus an Definitionen, aus welchem die Soziokulturelle Animation in der deutschen Schweiz und in Frankreich schöpft, im Wesentlichen folgende Elemente vereint: Es geht bei allen um die Aktivierung von Individuen und Gruppen. Dabei ermöglicht die Soziokulturelle Animation auf Basis einer gesellschaftlichen Analyse etwas, was dem Einzelnen oder dem Kollektiv nützt. Die Soziokulturelle Animation soll Menschen dabei helfen, gesellschaftliche Veränderungen zu bearbeiten und mitzugestalten. Diese Unterstützung soll speziell machtfernen Gruppierungen zu kommen. Also jenen, die sonst wenig Möglichkeiten haben, gestaltend auf Veränderungen einzuwirken. (S. 39ff)

Bezüglich der Funktionen beziehen sie sich auf die drei Rollen der Animationsperson, welche 1990 von des Dachverbands zur Koordination der Schweizerischen Schulen für Soziokulturelle Animation (K.O.S.S.A.) als „Concepteur“, „Médiateur“, „Organisateur“ bestimmt wurden und in der Ausbildung der HSLU SA noch um die Rolle des „Animateur“ (Gabi Hangartner, 2010), zur Benennung der aktivierenden, anregenden Animation ergänzt wurde. (S.38ff)

4.3 Die Geschichte der Soziokulturellen Animation in der Schweiz

Die Geschichte der Soziokulturellen Animation in der Schweiz ist noch relativ jung und wurde sehr von ihren Nachbarländern Frankreich und Deutschland geprägt (Wettstein, 2010, S.23ff). Die erste gesamt-schweizerische und umfassende Definition zum Begriff der Soziokulturellen Animation, welche 1989 von der „gemeinsamen Plattform der schweizerischen Schulen für soziokulturelle Animation“ formuliert wurde, lautete:

Soziokulturelle Animation ist eine soziale Aktion, welche sich in verschiedenen Aktivitäten ausdrückt, abhängig von den sozialen, kulturellen und politischen Bedingungen und Möglichkeiten der betroffenen Bevölkerung. Diese Aktion zielt darauf ab, die betroffenen Gruppen zu strukturieren und zu aktivieren, um die von diesen Gruppen beabsichtigten sozialen Veränderungen zu erreichen. Die Teilnahme beruht auf Freiwilligkeit und die Aktion findet auf der Basis demokratischer Strukturen statt. Die Mittel der Aktion sind Methoden der aktivierenden Pädagogik, welche die Mitbeteiligung stimulieren (zit. In Moser, Müller, Wettstein & Willener, 1999, S. 20)

Laut Wandeler (2013) kam die Soziokulturelle Animation zuerst über die Romandie²² in die Schweiz und er bezieht sich im Folgenden auf die Studie von Claudia Della Croce und Joëlle Libois (2011), wenn die Geschichte der schweizerischen Soziokulturellen Animation in fünf Phasen unterteilt:

In der ersten Phase nach dem 2. Weltkrieg gewinnt die Freizeit wie in Frankreich stark an Bedeutung und zahlreiche kirchliche und soziale Vereine bieten animatorische Angebote an. Ab 1950 rückt in einer zweiten Phase die Partizipation über die französische „éducation populaire“ und später der Gemeinwesenarbeit aus den USA ins Zentrum. Es entstehen erste Quartierhäuser, Freizeit- und Begegnungszentren. Die 68er-Bewegung markiert die dritte Phase (1968-1975), in welcher es zu einer Politisierung und Radikalisierung aufgrund der intensiven und kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Machtbeziehungen kommt. In den darauffolgenden zwanzig Jahren kommt es im Rahmen eine Neustrukturierung zum Beginn der Zusammenarbeit mit der Deutschschweiz. So wird in dieser Zeit die K.O.S.S.A gegründet. In der vierten Phase tauchen die Themen der Nachhaltigkeit ausgelöst durch Krisen (Ölschock und wachsende Umweltverschmutzung) auf, sowie die Akzentuierung der gesellschaftlichen Individualisierung und die damit verbundene Zunahme von Vereinzelung und Marginalisierung von Gruppen auf. Der Fokus verschiebt sich in die Nachbarschaft und den lokalen Raum. Ab 1995 tritt die bis anhin letzte Phase ein, die von neuen Themen wie Berufseingliederung, Gesundheit, Kleinkindererziehung und der Agenda 21 geprägt ist. (S. 382 ff)

Auch Wettstein (2010) verortet die Ausweitung der Begrifflichkeit von Animation auf die Deutschschweiz zum Beginn der 70er Jahre und hält fest, dass am UNESCO-ELRA-Kongress sowohl die Repräsentanten der französischen Animationsbewegung wie auch die deutsche Freizeitpädagogik präsent waren (S.34). Zum Spannungsverhältnis von Wissenschaft und Praxis hält er fest, dass es in

²² Also innerhalb des französischen Sprachraums

der Geschichte der Animation immer zuerst um ein konkretes Handeln geht, welches erst später in die wissenschaftliche Reflexion einfließt. So waren auch in den 70ern in der Schweiz die verschiedenen Praxen des französischen und des deutschen Sprachraums präsent, was sie an der Schnittstelle der beiden kulturellen Grossräume mit ihrer zentralen Lage als Brückenbauerin prädestiniert hätte. Diese Funktion konnte die schweizerische Soziokulturelle Animation gemäss Wettstein jedoch nur in der Praxis, nicht aber in der Theoriebildung leisten, da die Theoriebildung in der kleinen Schweiz den beiden grösseren Einheiten Deutschland und Frankreich hinterherhinkte. (S.56ff)

Erste französische Fachbücher und Publikationen zur Soziokulturellen Animation erschienen gemäss Wandeler (2013) Ende der 60er und 70er mit Henri Théry, Pierre Besnard, Geneviève Poujol, Jean-Pierre Augustin und später auch Gillet. (S. 381). 1998 wurde „Animation et animateurs. Le sens de l'action“ aus 1995 von Gillet auf Deutsch übersetzt und unter dem Titel „Animation. Der Sinn der Aktion“ herausgegeben sowie im selben Jahr unter dem Titel „Balancieren und Stimulieren. Methodisches Handeln in der Soziokulturellen Arbeit“ das Werk „Balanceren en Stimuleren, Methodisch handelen in net sociaal-cultureel werk.“ von Marcel Spierts. Das erste Grundlagenwerk mit deutsch-schweizerischen Autoren zum Thema „Soziokulturelle Animation“ wurde 1999 von Heinz Moser, Emanuel Müller, Heinz Wettstein und Alex Willener herausgegeben. Im Folgeband, einem Sammelband herausgegeben von Bernard Wandeler (2010), werden von verschiedenen Autoren unterschiedliche Sichtweisen vertreten.

In diesen finden sich folgende den Diskurs prägende Einflüsse:

- Französische Einflüsse mit dem Hauptvertreter Gillet
- Deutsche Einflüsse der Freizeitpädagogik, Gemeinwesenarbeit und der Jugendarbeit
- Der holländische Einfluss, speziell nach Spierts
- Community Development nach angelsächsischer Tradition
- Die Kritische Theorie der Frankfurter Schule
- Das Konzept des Sozialraums
- Die beiden Strukturierungstheoretiker Anthony Giddens und Pierre Bourdieu, sowie die modale Strukturierungstheorie von Gregor Husi

Die Schweiz steht also eindeutig in der europäischen Tradition und wird von den Entwicklungen der französischen, deutschen und englischen Sprachräume geprägt (Wettstein ,2010; Wandeler, 2013). In der Grafik von Pérez Serrano und Pérez de Guzmán Puya (2006, S.52), die zur Klärung der iberamerikanischen Verständnis der Soziokulturellen Animation eingeführt wurde, kann man das schweizerische Verständnis nicht nur geografisch sondern auch historisch unter dem europäischen Verständnis einordnen.

4.4 Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Als klare Gemeinsamkeit in allen Gebieten stehen die Arbeitsprinzipien Freiwilligkeit, Partizipation, solidarische Arbeit mit verschiedenen Gruppierungen, Einbezug von Kulturarbeit und die Demokratiebildung im Fokus. Es geht hier wie die dort um die Schliessung beziehungsweise Eindämmung des kulturellen Grabens mittels der Soziokulturellen Animation, welche zum Ziel hat, die Gesellschaft im positiven Sinne zu transformieren. (Ander Egg, 2000; Pérez Serrano und Pérez de Guzmán Puya ,2006; Wandeler , 2013; Wettstein, 2010)

Die Diskussion bezüglich der Professionalisierung hat Bildung und Ausbau von Netzwerken und Plattformen im Auge, sowie wie den damit verbundenen Austausch und die Entwicklung und Weiterentwicklung von Theorie und Lehre und Publikation eigener, regionsspezifischer Literatur. (Ventosa, 2008a;Wandeler,2013)

Geschichtlich sehen beide Diskurse die Ursprünge der Soziokulturellen Animation in der „éducation populaire“ in Frankreich, wobei sie sich dann mit den verschiedenen kulturellen Praktiken vor Ort vermischt und sich individuell weiterentwickelte.

Als deutlichster Unterschied kann die starke und lebendige Tradition und Praxis der educación popular (Sepulveda Lopez, 2004; www.ceaal.org) gesehen werden. Diese ist als eigenständige Basis in Lateinamerika vorhanden und die Soziokulturelle Animation wird allenfalls als eine verwandte Praxis, wenn nicht gar einfach als eine Weiterentwicklung unter einem neuen Namen verstanden. Die Soziokulturelle Animation in diesem lateinamerikanischen Verständnis unterscheidet sich in der Ehrenamtlichkeit, im stärkeren persönlichen und politischen Engagement und einer vehementeren Militanz, (Pérez Serrano und Pérez de Guzmán Puya, 2006, S.49 ff), die Verantwortlichkeit höher gewichtet als die Neutralität (Ander-Egg, 2000, S.164ff).

Aus der Tradition der Befreiungspädagogik entwickelt sich ein stärker pädagogisch ausgeprägtes Selbstverständnis als es im deutschschweizerischen Umfeld der Fall ist. In der ersten Definition der Schweiz von 1989 kommt der Begriff „partizipative Pädagogik“ noch vor (In Moser, Müller, Wettstein & Willener, 1999, S.20), heute liegt der Schwerpunkt eher auf dem Prinzip der Freiwilligkeit und dem Anspruch, dass die Betroffenen selbst definieren müssen, welche Hilfe ihnen zukommen soll (Wettstein, 2010, S.43). So verstehen sich hiesige Tätige der Soziokulturellen Animation denn auch mehr als Vermittelnde (im Sinne von „médiateur“), während sich im iberamerikanischen Raum eher die Position der Transformation (im Sinne von „transformateur“) findet, welche häufiger auch in anwaltlicher Position agiert.

Dies wiederum ist in den unterschiedlichen kulturellen Gepflogenheiten des deutschen und spanischen Sprachgebrauchs in einer um einiges „militanteren“ Rhetorik in der spanischen Literatur abgebildet.

Diese unterschiedlichen Entwicklungen haben einen Zusammenhang mit dem kalten Krieg. Ging mit den Studentenaufständen und der Emanzipationsbewegung eine kulturelle Umwälzung um die Welt, wurde diese mit dem Beginn des Kalten Kriegs im spanischen Sprachraum stark abgebremst, wenn nicht sogar unterbunden, dieser führte gar zu einer Verschärfung der bereits ausgeprägten sozialen Ungleichheiten. So wurden viele Länder Lateinamerikas während des Kalten Krieges mit Militärdiktaturen bestückt, welche jegliche Initiativen zur Autonomie und freiem Denken brutal unterdrückten. Ausnahmen bildeten sozialistische Länder wie Kuba oder auch Nicaragua, in denen es zu dieser Zeit noch relativ gute Rahmenbedingungen für die Soziokulturelle Animation gab. Die Entwicklungspolitik der 80er und 90er (Niggli, 2008) machte Kredite von starkem Abbau in den Sozialsystemen, die ohnehin schon schwach dotiert waren, abhängig. So blieb an den meisten Orten nur die Kirche als karitative Organisation, was ihren starken Einfluss (übrigens auch im sozialistischen Kuba) bis heute erklärt.

Bezüglich der Professionalisierung im iberamerikanischen Raum gibt es verschiedene Studienabschlüsse in Soziokultureller Animation, der Grossteil der Animatorinnen und Animatoren ist jedoch nach wie vor ehrenamtlich tätig. In der Schweiz ist dieser Prozess schon einiges weiter fortgeschritten. Für detailliertere und aussagekräftigere Schlüsse bezüglich der Ausbildungsniveaus, -titel und -zentren, bedürfte es weiterführender Forschungen, die im Rahmen dieser Arbeit nicht geleistet werden können.

4.5 Verortung auf der Zeitachse

Die folgende Abbildung stellt die wichtigsten Eckpunkte der gesammelten Daten auf der Zeitachse dar und soll diese im Sinne der Conscientizacaõ zusammenfassen und visualisieren.

Auffallend ist unter anderem, dass die Zeit der Diktaturen in den 70ern in Lateinamerika mit dem Ende von Francos Diktatur zusammenfällt. Freire (Funke 2010, S.42), Ander-Egg (Anita Lamas, 1996), Armando Bauleo (Bauleo, 1988, S.5) und andere mehr mussten wegen ihres Engagements ins Exil (und emigrierten teilweise über Umwege nach Europa, wo sie sich weiterhin am spanischen Diskurs beteiligen konnten. In den 80ern folgt ja eine äusserst fruchtbare Zeit der Soziokulturellen Animation in Spanien.

Husi (2012) beschreibt mit Bezug auf Samuel Huntington und Klays von Beyen fünf Demokratisierungswellen. Die erste dieser Wellen dauerte vom frühen 19. Jahrhunderts ein bis zum Ersten Weltkrieg und führte zu rund 30 entwickelten Staaten. Die zweite initiierten die Alliierten nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, sie endete mit der Entkolonialisierung in den 1950er und 1960er Jahren. Die dritte begann in den 1970er Jahren vor allem in Südosteuropa und Lateinamerika. Die vierte Welle folgt ab den späten 80er Jahren in Ost- und Mitteleuropa und die 5. Kündigt sich 2011 mit dem arabischen Frühling an. (S.80ff) Die erste und dritte Welle lassen sich auf der Achse Lateinamerikas gut

ablesen. Die zweite Welle, das Projekt Europa der Alliierten, fällt mit der Erstnennung der Soziokulturellen Animation in Frankreich zusammen.

Zeit	Welt	Lateinamerika	Europa	Spanien	Schweiz
2000		Bezeichnung SKA tauch auf		Diskurs "schläft ein"	
1990	Neoliberalismus	zunehmende Präkarisierung der SA		Professionalisierung	Deutsch- Ch Pulikationer Bachelor SKA
1980	1989 Mauerfall Entwicklungshilfe+ Reformen 1982 Schuldenkrise	Reformen führen zum sozialen Abbau Rückschritte/ Stagnation		1986 Beitritt EU 1983 Methodenwerk Ander-Egg Blütezeit SKA	1989 erste CH- Definiton SKA 1981 Kulturmobil
1970	1971 Ölschock Rezession	Diversidad und Widrigkeiten 1773 Fall Allende Einzug der Diktaturen		1975 Ende Diktatur Fra	K.O.S.S.A 1975 Clottu- Bericht
1960	1962 Kubakrise	Renovación 1964 Freire muss in s Exil 1960 educación popular		1959 Erstnennung SKA	68er
1950	1950 Kalter Krieg	Caroline Ware			Gemeinwesensarbeit Romandie: éducation populaire
1940	1949 Truman: Entwicklungshilfe + Aussenpolitik 1944 Ende 2. Weltkrieg	1949 "Allianz für den Fortschritt"	1945 schriftl. Erstnennung SKA in Frankreich		
1930		ab 1937 viele USA Stipendien			
1920	1929 Weltwirtschaftskrise	Eruozentriert ab 1925 erste Schulen der SA			
1910	1918 Ende Erster Weltkrieg				
1900		Kolonien sind frei			

Abbildung 7: Zeitachse im Sinne der Conscientizacaõ

Es zeigt sich, dass die wichtigsten Arbeitsprinzipien wie Freiwilligkeit, Partizipation, Solidarität, Kulturarbeit und die Demokratiebildung beiderseits des Atlantiks im Fokus stehen. Unterschiede gibt es viele, diese sind historisch und kulturell begründet und gehören zur Soziokulturellen Animation, welche sich in der Praxis immer den lokalen Gegebenheiten anpasst und anpassen soll.

Ein ganz wesentlicher Unterschied ist das stärker ausgebildete pädagogische Selbstverständnis das auch seine Auswirkungen hat im Verständnis und in der Anleitung zur Partizipation hat. Dieses soll nun in nächsten Teil anhand einer Vertiefung anhand des soziokulturellen Verständnis von Ander-Egg genauer beleuchtet werden.

5 Vertiefung zu Ezequiel Ander-Egg

Warum Ezequiel Ander-Egg? Während der ersten Recherchen fiel auf, dass viele Autoren von spanischer Literatur über Soziokulturelle Animation auf ihn Bezug nahmen. Wikipedia führt auf Spanisch einen Eintrag über ihn, nicht aber in Englisch, Französisch oder Deutsch. Er publiziert in Südamerika, Mittelamerika und in Europa. Ein Check bei den Teilnehmenden des 6. Kolloquiums des Resau International de l'Animation (Ria) im Oktober 2013 bestätigte den Eindruck: Alle kannten Ander-Egg. Er wurde zwar teilweise als „alt“ bezeichnet, aber allen, lateinamerikanischer oder spanischer Herkunft, war er ein Begriff. Es finden sich auch schriftliche Quellen über den Autor Ander-Egg.

5.1 Autorinnen und Autoren über Ezequiel Ander-Egg

Gabriel Ospina Restrepo beispielsweise beschreibt Ander-Egg schon 1964 im Vorwort zur „Metodología y práctica del desarrollo de la comunidad“²³ als «hombre de pensamiento y acción», als „Mensch des Denkens und des Handelns“(S.8). Anita Lamas (1996) zitiert Restrepo als Beispiel einer gelungenen und immer noch gültigen Beschreibung (S.7).

Luis Araneda, ehemaliger Präsident der ALAETS (heute ALAEITS) und Professor der Universität in Cuenca, Ecuador, beschreibt Ander-Egg 1975, im Jahr seiner Verfolgung und kurz vor seiner Exilierung, im Prolog zur ersten Ausgabe von „Formación para el Trabajo social“ (2007) als einen Freund, der sich ganz der Sozial- und Humanwissenschaften, sowie speziell der Sozialen Arbeit verschrieben hat und eine wichtige Rolle in diesem Kontext spielt. Nicht nur seine Texte und Arbeiten zeigen seine Hingabe, sondern auch seine konstante Zugänglichkeit und Zusammenarbeit, seine Ratschläge und Vorschläge, und seine permanente Bereitschaft für Anfragen von Kollegen, Freunden und Studierenden.

Úcar Martínez (2004) beschreibt Ander-Egg als einen Hauptvertreter der wichtigsten Soziokulturellen Strömungen in den 60er Jahren, welche er als Soziale Arbeit lateinamerikanischen Ursprungs bezeichnet. Diese interpretiere die Soziokulturelle Animation klar als Methodik der Gemeinwesenarbeit und als soziale Technologie. (S.92)

Ventosa Perez, der Präsident des Red iberoamericana de Animación Sociocultural, erwähnt ihn wiederholt in seinen Publikationen, so zum Beispiel in „Los Agentes de la Animación Sociocultural“ (2008a) im Zusammenhang mit dem ersten iberoamerikanischen Kongress 2006 in Salamanca. An diesem Kongress wurden Ezequiel Ander-Egg und Jean-Claude Gillet zu Ehrenmitgliedern des Red iberoamericana de Animación Sociocultural ernannt, um ihre Verdienste für die iberoamerikanische beziehungsweise der europäische Soziokultur zu honorieren. (S.23)

²³ Methodik und Praktik des Gemeinwesens, auch heute noch erhältlich und von ursprünglich einem auf drei Bände erweitert.

5.2 Biografisches

Eine Studentengruppe von Sozialarbeitenden des Instituts Santo Tomás de Chillán fasst in ihrem Blog zusammen: Ezequiel Ander-Egg wurde am 6. April 1930 in Bernardo Larroudé, in der Provinz La Pampa in Argentinien geboren, Er ist Pädagoge, Soziologe und Schriftsteller. Er absolvierte Studien in Soziologie, Politikwissenschaften, Wirtschaft, Wirtschaftsplanung, Sozialplanung und Pädagogik und doktorierte in Politikwissenschaften und Wirtschaft. Er studierte in Argentinien, Frankreich, Spanien und Belgien. 1975 überlebte er ein Attentat in Argentinien und musste nach Spanien ins Exil. (<http://grupo005santotomas.blogspot.ch/2011/06/ezequiel-ander-egg.html>)

Heute (2013) lebt er in Argentinien und arbeitet laut einem seiner Facebook Profile beim Instituto de Ciencias Sociales Aplicadas (ICSA, Institut für angewandte Sozialwissenschaften), welches er als eine NGO privaten Charakters beschreibt, die sich als Form des wissenschaftlichen und technischen Dienstes für den ganzen Prozess der menschlichen Befähigung und Befreiung versteht.

Lamas (1996) wertete eine Reihe von Interviews mit Ander-Egg aus und schreibt in „Dialogando con Ander-Egg“ über ihn:

Ezequiel Ander-Egg wurde 1930 in Argentinien geboren. Seine Vorfahren hatten deutschschweizerische und italienische Wurzeln und er selbst versteht sich als Weltbürger und arbeitet ungeheuer viel und reist unermüdlich (S.9ff). Ab seinem 25. Lebensjahr schreibt er Bücher (S.29) und hat seither eine Vielzahl²⁴ von Büchern zu den Themen Soziale Arbeit, Soziokulturelle Animation und Bildung publiziert. Seit 1993 begann er mit einer Überarbeitung all seiner Werke (S.81).

Zur Sozialen Arbeit kam er ursprünglich eher durch Zufall um 1960. Nach seinen Studien in Frankreich bei IRFED, Soziologie bei Georg Gurtvick und Raymond Aron und Anthropologie reiste er für einen Planungsjob beim Consejo Federal de Inversiones (Bundesstaatlicher Beratungstab für Investitionen)nach Argentinien, nur um bei der Ankunft festzustellen, dass dieser Job schon vergeben war. Ein paar Wochen später bot man ihm die Leitung eines Teams für Gemeinwesenarbeit an. Diese Arbeit konfrontierte ihn, der vorher nur im Bereich der Wirtschaft gearbeitet hatte, mit neuen persönlichen Erfahrungen und bot ihm ein Feld für seine Anliegen. Sein Ziel war und ist, einen aktiven Beitrag zur Lösung von sozialen und menschlichen Problemen zu leisten. Er bemüht sich, die Sozialwissenschaften in der Praxis, speziell in den marginalisierten und exkludierten Sektoren der Gesellschaft anzuwenden, sowie der Sozialen Arbeit für ihre Hilfe für den Menschen Anerkennung verschaffen und nicht einfach nur Artikel über die Transformation der Gesellschaft schreiben, die niemand liest. (S.79 ff)

Aus dem Beitrag in Wikipedia findet sich der Auszug einer Rede von Ander-Egg im 2006 über die Umstände seines zweifachen Exils und dieser ist folgendes zu entnehmen:

²⁴ Je nach Quelle unterschiedlich, sind es heute 2013 über 100 Publikationen, mit über 1,5 Mio. verkauften Exemplaren (Anmerkung der Autorin).

1975 war Ander -Egg zwischen die Fronten geraten. Er wurde beschuldigt ein kommunistischer Anführer des Widerstands zu sein und überlebte nur knapp einen Anschlag eines Erschiessungskommandos. In Folge wurden seine Frau und einer seiner Söhne getötet. Er selbst wurde schwer verletzt und emigrierte mit den drei überlebenden Söhnen nach Spanien. Sein damals elfjähriger Sohn erholte sich nie von der schweren Traumatisierung dieser Ereignisse. Später kehrte er nach die Argentinien zurück, musste aber erneut ins Exil, weil die meistgelesene Zeitung einen Artikel veröffentlichte, wonach Ander-Egg eine der zwei Personen sei, die ein Erschiessungskommando der Triple A überlebten. Er habe geweint, als sie auf dem Weg zu der hier zusammengefassten Rede am See vorbeifuhren, denn er erinnere sich an einige persönliche Bekannte, die in ebendiesem See geworfen worden waren, junge Menschen, die damals etwas verändern wollten und von denen damals 30'000 starben. Er wisse, weshalb er sein Leben in den Dienst für die Armen, Marginalisierten und die in Ungnade-Gefallenen stelle und versuche die Welt ein wenig zu verändern. Seine Mutter, eine arme Maisbäuerin, die anfangs des 20. Jahrhunderts durch eine Gewehrsalve gelähmt wurde, bat ihn, aufzuhören, doch er könne nicht, denn dies sei seine Aufgabe. (http://es.wikipedia.org/wiki/Ezequiel_Ander-Egg)

5.2.1 Einflüsse und Prägungen

Lamas (1996) beschreibt seinen Werdegang über die von ihm genannten wichtigsten Autoren. Der erste, der Ander-Egg nachhaltig beeindruckte war Léon Bloy. Noch vor seinem 20. Lebensjahr hatte er sein gesamtes Werk gelesen. Die politisch eher rechtsstehend katholische Haltung stimmte gut mit dem überein, was er selbst in diesen Jahren lebte. Später bevorzugte er Jaques Maritain, was seine Annäherung an die christlich-demokratische These besser ausdrückte. Weitere zehn Jahre später wurde dieser ersetzt durch Emmanuel Morunier und Pierre Teilhard de Chardin und, näher an seinem beruflichen Umfeld, Louis Lebret. Dann kamen entscheidendere Einflüsse von Roger Garaudy, Erich Fromm mit eher marxistischem Gedankengut, und Paulo Freire, sowie Edgar Morin. Während seiner Zeit in Spanien prägten ihn José Luis Aranguren, Antonio Gala und José Luis Semprano sowohl persönlich wie auch intellektuell. (S.47ff)

1975 wurde er unter Mendoza als „marxistischer Ideologe“ verurteilt und verfolgt. Zu den Anschuldigungen die zu seinem Exil führten, äusserte er sich gemäss Lamas (1996) dahingehend, dass das ein Vorwand war, um ihn zu diskreditieren. Er zieht das Beispiel von Kopernikus herbei und sagt, heute würde auch keiner mehr verurteilt, weil er sagt, dass die Erde um die Sonne dreht. Es gebe marxistische Ideen, die heute zum akzeptierten sozialen Gedankengut gehören. (Lamas, 1996, S.48ff)

5.2.2 Wirkungskreis

Der Blog der Studierenden von Santo Tomás de Chillán (2011) listet auf:

Er war Berater bei den Vereinten Nationen in nationaler und lokaler Planung²⁵ und bei der UNESCO in Kulturpolitik und Soziokulturelle Animation, war Berater der Organisation der Amerikanischen Staaten (OEA). Und weiter: Ander-Egg amtierte als Professor an 186 Universitäten, war akademischer Direktor von 88 internationalen Kursen und Autor von 130 Büchern mit 1.4 Mio. verkauften Exemplaren. Sein wichtigstes Werk für Generationen von Studenten sei die Methodologie der Gemeinwesensentwicklung, worin er der Theorie von Juan L. Le Bret und die Schule der Humanökonomie weiterentwickelte. (<http://grupo005santotomas.blogspot.ch/2011/06/ezequiel-ander-egg.html>). (Die Studentengruppe, wird hier bereits zum zweiten Mal zitiert, da keine aussagekräftigeren Quellen bekannt sind. Die Quellen in Form von Vorworten und ähnlichem, die zur Verfügung standen, enthalten Verweise, die die Quelle der Studentengruppe stützen, sich aber nicht vollständig mit ihnen decken.)

Ander-Egg hat eine grosse Anzahl an Werken publiziert. Die Recherchen brachten keine vollständige Bibliografie zutage. Eine Anfrage via Facebook an Ander-Egg blieb unbeantwortet. Die Erscheinungsorte und Verlage erstrecken sich von Spanien über Mittel- und Südamerika. Eine Liste mit einer Auswahl der meistgenannten Werke bezüglich der Soziokulturelle Animation und der SA findet sich im Anhang.

5.3 Verständnis von Soziokultureller Animation nach Ezequiel Ander-Egg

Ander-Egg erscheint also eine sehr aktive Person mit viel Strahlkraft, die an der Basis, in der Lehre und in verschiedenen strategischen Planungsgremien mitgewirkt hat und dessen Werke auch aktuell noch bekannt sind und zitiert werden. Sein Leben führt ihn schon seit den Studienjahren beruflich zwischen den Kontinenten hin und her und er wirkte als Vermittler und Dynamisator im Austausch zwischen Lateinamerika und Europa, sowie in der educación popular und der lateinamerikanischen Soziokulturellen Animation. So kam er während seines Exils aus einer jahrelangen Praxis der „educación popular“ und verfasste in Spanien die „Metodología y Práctica de la Animación Sociocultural“ (Methodik und Praxis der Soziokulturellen Animation), die zu einem Grundlagenwerk für die spanische Lehre der Soziokulturellen Animation wurde.

Darum behandeln die nun folgenden Seiten exemplarisch sein Verständnis und Konzept von Soziokultureller Animation anhand des oben genannten Werkes. Um eine erste Positionierung des „Klassikers“ „Metodología y Práctica de la Animación Sociocultural“²⁶ vorzunehmen, lohnt sich ein Blick in die Vorworte. In der Einführung zur 22. Auflage dieses Buchs hält Ventosa Perez fest: Wenn wir die Geschichte der Soziokultur in Spanien im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts durchgehen, gibt es wahrscheinlich kein prägenderes, einflussreicheres Werk, als Metodología y Práctica de la Animación Sociocultural von Ezequiel Ander-Egg. Es erschien zum ersten Mal 1983 in einer Zeit des Beginns von Reflexion und Systematisierung in Spanien. Laut Ventosa Perez bezeugen seine unzähligen

²⁵ Siehe dazu auch das Vorwort der zweiten Auflage von Metodología y práctica del desarrollo de la comunidad von Ander-Egg (2003)

²⁶ Methodik und Praktik der Soziokulturellen Animation

Neuaufgaben nicht nur das Gewicht von Ander-Eggs Schaffen; Es sei auch eines der Werke, welches am besten sein Leben und seine tiefen und radikalen Überzeugungen ausdrückten (Ander-Egg, 2000, S. 17).

Im Prolog der ersten Edition dieses Werks schreibt Ander-Egg 1983 über seine Motivation in etwa:

„Ich bin Lateinamerikaner und schreibe dieses Buch über „animación sociocultural“, eine Methodik oder Praktik, die in meinem Kontinent nicht eingesetzt wird. Warum und wofür schreibe ich also? ... Ich versuche einfach meine Erfahrungen der vergangenen Jahre zu systematisieren... nach vielen Arbeitsjahren im Umfeld der Sozialen Arbeit in verschiedenen Lateinamerikanischen Ländern, suchte ich neue Wege im Feld der „educación popular“ und über diese Erfahrungen fand ich geeignetere Formen zur echten Partizipation des Volkes... und hier in Europa ist für mich die bemerkenswerteste Umsetzung einer Kultur der Partizipation mit einer kreativen Energie für das Errichten einer neuen Gesellschaft...“ (S.11)

Ander-Egg (2000) will explizit nicht die in Europa praktizierte Soziokulturelle Animation nach Lateinamerika importieren. Es geht ihm darum, voneinander zu lernen. Die unterschiedlichen Perspektiven seien fruchtbar und bereichernd, sofern auf beiden Seiten eine offene Haltung für das Lernen voneinander bestehe. (S.11)

Und auch hier lässt sich wieder ein fließender Übergang von educación popular zur Soziokulturellen Animation beobachten: Ein Praktiker der educación popular schreibt ein Grundlagenwerk der Soziokulturellen Animation.

5.4 Definition von Soziokultureller Animation nach Ander-Egg

Ander-Egg geht mit Gillet einig, dass es sich um eine „définition introuvable“ handelt. Das Recht und die Notwendigkeit es trotzdem zu versuchen, ergebe sich aus den Praxisbeobachtungen. Es gebe Aktionen und Aktivitäten, die unter dem Begriff Soziokulturelle Animation laufen, es gebe Institutionen die Soziokulturelle Animation fördern und es gebe nicht zuletzt Soziokulturelle Animatorinnen und Animatoren, die all dies umsetzen.

Soziokulturelle Animation kann nach Ander-Egg nicht als Wissenschaft angesehen werden, da sie keinen eigenen Theoriekörper hat. Für ihn ist sie klar eine soziale Technologie, (S.95ff), und deshalb hält er es für wichtig folgende Punkte immer präsent zu haben. 1) Die Form der Handlung definiert die Animation mehr als die spezifischen Inhalte und 2) die Haltung mit welcher die Projekte durchgeführt werden und die Art und Weise wie die Aktivitäten angegangen werden ist wichtiger, als der materielle Inhalt derselben. Es ist also wichtiger dass die Menschen an soziokulturellen Aktivitäten partizipieren, als dass sie nur Zuschauer einer Vorstellung oder hochprofessionell ausgeführten Aktionen sind. Deshalb formuliert er die nun folgende „operative Definition:

Soziokulturelle Animation ist...

„Un conjunto de técnicas sociales, que basadas en una pedagogía participativa, tiene por finalidad promover prácticas y actividades voluntarias que con la participación activa de la gente, se desarrollan en el seno de un grupo o comunidad determinada, y se manifiestan en los diferentes ámbitos de las actividades socioculturales que procuran el desarrollo de la calidad de vida.“(Ander-Egg, 2000, S.100)

„Eine Sammlung von sozialen Techniken, welche basierend auf einer partizipativen Pädagogik, zum Ziel hat, Praktiken und ehrenamtliche Aktivitäten zu fördern, welche sich mit der aktiven Beteiligung der Menschen im Rahmen einer Gruppe oder bestimmten Gemeinschaft entwickeln und sich in den verschiedenen Feldern der soziokulturellen Aktivitäten, welche Entwicklung und Lebensqualität anstreben, manifestieren.“(Ander-Egg, 2000, S.100/eigene Übersetzung)

Was die Namensgebung dieser sozialen Technik angeht, hält er es mit Xavier Úcar Martínez und Toni Puig: es werde wohl nie ein absolut klares Profil der Soziokulturellen Animation geben, was die Soziale Arbeit im Übrigen auch nicht zu leisten vermöge. Soziokulturelle Animation scheint ihm die geeignetste Bezeichnung, nicht nur weil es der am meisten akzeptierte Begriff ist, sondern auch am klarsten auf das verweist, auf was wir uns beziehen. (S. 93)

5.5 Die Rollen und Haltung der Soziokulturelle Animation nach Ander-Egg

Die Animation gemäss Ander-Egg agiert in einer vierfachen Rolle: Katalysator („catalysator y dinamizador“), technischer Assistent (Befähigung), Vermittler („mediador social“) und Übermittler („transmisor“). Die wichtigste sei die des Katalysators und Dynamisators. (S.122)

Vergleiche dazu das Schema in Abbildung 8 mit den Deutschschweiz verbreiteten Handlungspositionen nach Gillet, erweitert mit der vierten Position durch Gabi Hangartner (2010, S.298). Es ist eine stärkere Gewichtung im pädagogischen Ansatz des Weitergebens und Vermittelns festzustellen.

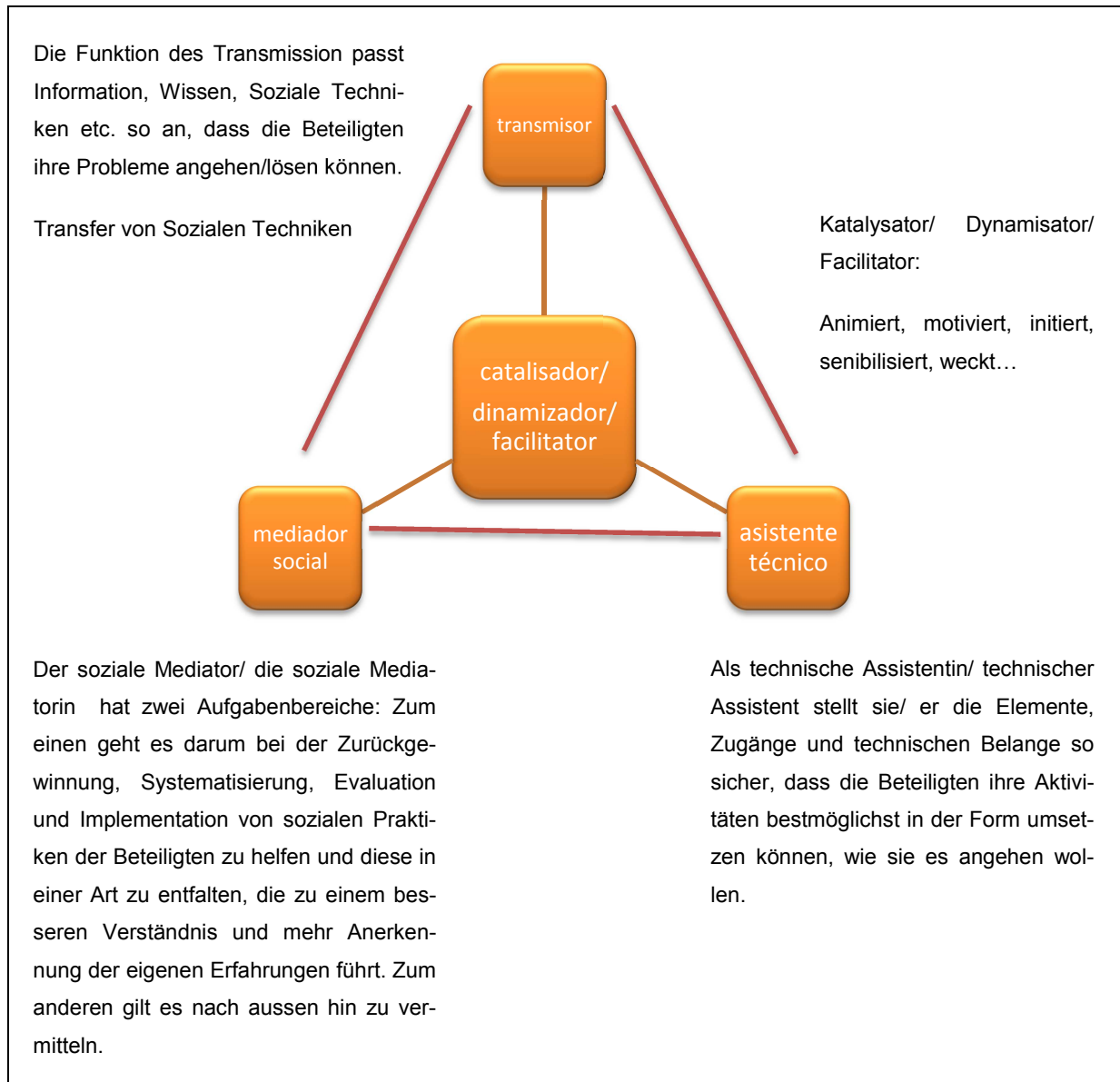


Abbildung 8: Schema erstellt von Marie-Line Meyenhofer nach Ander-Eggs (2000) Ausführung zur vierfachen Rolle der Soziokulturelle Animation (S.122 ff.)

5.6 Demokratisierung der Kultur versus kulturelle Demokratie

Eine sehr wichtige Unterscheidung liegt nach Ander-Egg den Begriffen „democratización cultural“ (Demokratisierung der Kultur) und „democracia cultural“ (kulturelle Demokratie). Erstere führt mit dem Slogan „Cultura para todos“ (Kultur für alle) zum Ziel allen Kultur zugänglich zu machen, aber die Zielgruppe primär als Rezeptoren, Zuschauer und Konsumenten zu behandeln. Kulturelle Demokratie hingegen verfolgt das Ziel, kulturelle Partizipation zu schaffen und mit einem „cultura por todos“ (Kultur durch alle) die Zielgruppe als Teilnehmende, Agierende und Erschaffende sieht. Siehe dazu 9.

Für Ander-Egg (2000) ist jede Kulturpolitik mit progressiven Vorzeichen unmöglich, ohne Programme der Soziokulturellen Animation und gleichzeitig ist für ihn keine Methodik der sozialen Intervention politisch neutral. Er bezieht sich auf bei diesem Punkt stark auf Morin (s.143) und Paulo Freire, der sagte

„¿Cuál es el ideal de la sociedad en que me gustaría vivir? ¿Cuál es mi sueño? Esta es la palabra. Y esta cuestión, amigos míos... es política. Eminentemente política.“ Freire zit. in Ander-Egg, 2000, S.140)

„Welches Ideal der Gesellschaft möchte ich leben? Was ist mein Traum? Das ist das Wort. Und diese Frage, meine Freunde... ist politisch. Hochpolitisch.“ (Freire zit. in Ander-Egg, 2000, S.140/eigene Übersetzung)

Das Vorgeben einer apolitischen Haltung in sozialen Interventionen ist für ihn immer Ignoranz, Verantwortungslosigkeit oder Komplizenschaft, und eine solche Haltung kann extrem schädlich und gefährlich sein. Man ist immer mit allen verbunden und kann deshalb schlicht nie apolitisch sein. (S.164ff)

Nun ordnet Ander-Egg (2000) die bestehenden soziokulturellen-Konzepte in drei verschiedene Grundtypen und betont die 3. Position als die „richtige“, denn nur diese verfolgt die kulturelle Demokratisierung wie sie Ander-Egg versteht.

- Konservierer: verbreiten und bewahren von „traditionellen“ Werten; sehr verbreitet bei modernen rechten Staaten.
- Modernisierer/Progressivisten: verfolgen die Themen Umverteilung, Schliessen des kulturellen Grabens, verbreiten und bewahren des kulturellen Erbes und einen grösseren Zugang zu den Errungenschaften (Produkte und Kulturgüter) schaffen. Aktionen für das Volk, mit dem Volk, aber selten mit dem Volk in einer echten Hauptrolle.
- Transformierer/Revolutionierer: für diese ist Soziokulturelle Animation ein Instrument zur Dynamisation von Projekten zur Selbstbestimmung und Weiterentwicklung im Persönlichen, Sozialen und Kulturellen. Es geht um ein Bewusstwerden um gemeinsam etwas zu erreichen/schaffen/ umsetzen. (S.146ff)

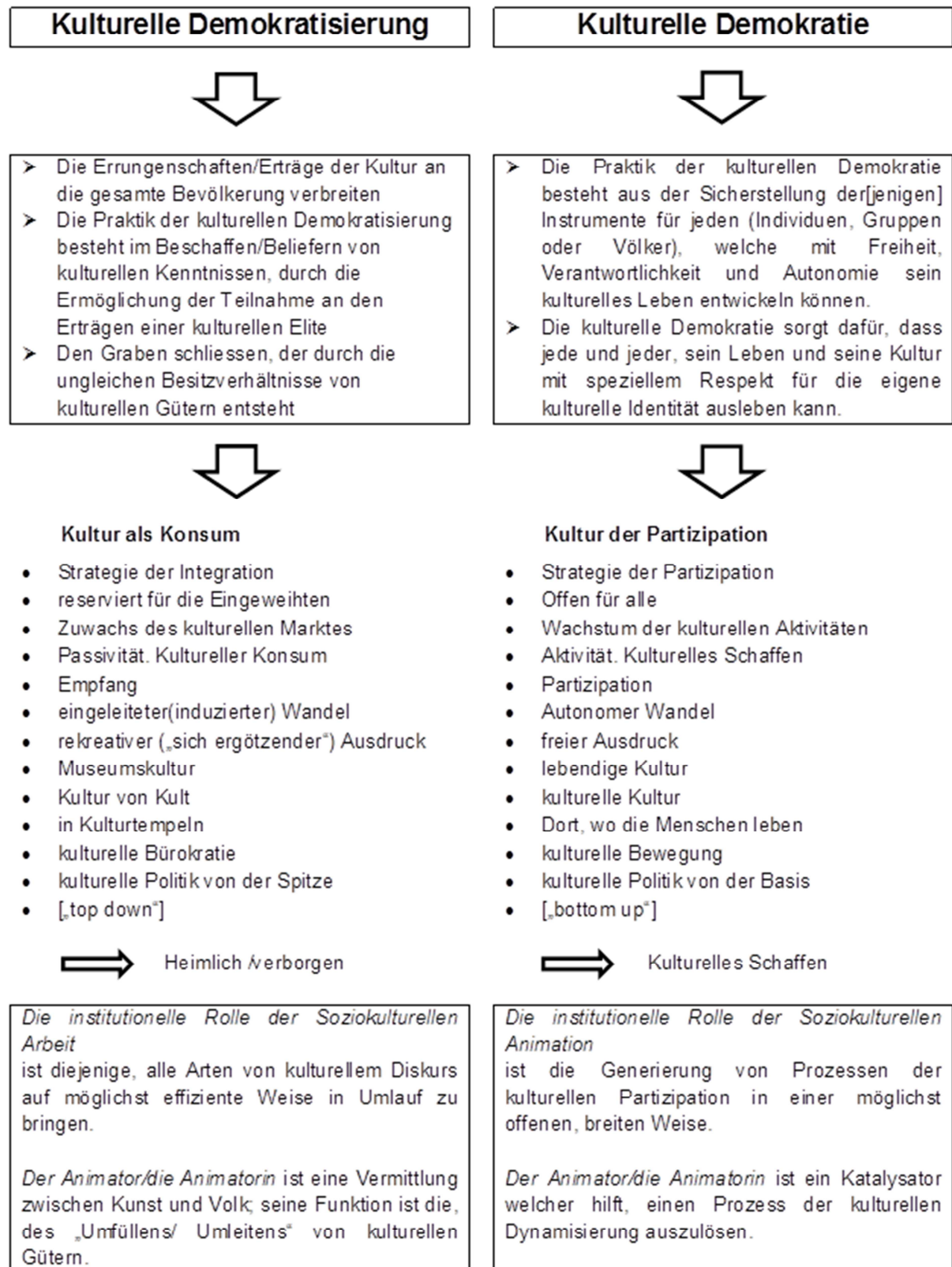


Abbildung 9: Diagramm aus „¿Animación sociocultural para qué y para quiénes?“ (Ander-Egg, 1982) zit. in Pérez Serrano & Pérez de Guzmán Puya (2006)/eigene Übersetzung

So verfolgen Konservierer und Modernisierer eher die Demokratisierung der Kultur und die Transformation der kulturellen Demokratie. Ander Egg selbst kann man in der dritten Gruppe einordnen; beschreibt er doch das finale Ziel der Soziokulturellen Animation als:

„Concretisar, organizar y movilizar al pueblo para transformarlo en agente activo de su propia promoción y, en la medida de lo posible, para hacerlo consciente de su rol como hacedor de la historia que lo hace.“ (Ander-Egg, 2000, S.163)

„Das Volk (die Gemeinschaft) daraufhin konkretisieren, organisieren und mobilisieren, dass es soweit wie möglich für sein eigene Entwicklung in einer aktiven Haltung einsteht und sich, im Rahmen des Möglichen, der Rolle des Kreators der eignen Geschichte, die es prägt bewusst werden kann.“ (Ander-Egg, 2000, S.163/eigene Übersetzung)

Und weiter unten hält er nochmals fest:

„Desde la practica de la animacion, esto significa, implica y exige – lo repetimos una vez mas- una metodología de acción que busque constantemente medios de participación de la gente cada vez más amplios e intensos, con un máximo de respeto a la autonomía de los grupos de base.“ (Ander-Egg, 2000, S.163)

„Von der Praktik der Soziokulturellen Animation her gesehen bedeutet, impliziert und fordert dies- wir wiederholen es einmal mehr- eine Methodologie der Aktion (eine Handlungstheorie), welche mit dem grössten Respekt vor der Autonomie der Basis konstant nach Mitteln einer immer breiteren und intensiveren Partizipation der Gruppen sucht.“ (Ander-Egg, 2000, S.163/eigene Übersetzung)

Die Idee einer kulturellen Demokratie und damit verbunden die Idee der Partizipation des Volkes und konsequenterweise der Verbreiterung der Macht und Einfluss des Volkes ist jedoch gemäss Ander-Egg (2000) ein utopischer Horizont, welcher weder Teil des historischen oder politischen Projektes der europäischen Regierungen (das Symposium von San Remo vom 1972 gäbe da Anlass zur Konfusion), noch sonst irgendwo auf der Welt am Anfang des 21. Jahrhunderts sei. (S.155)

5.7 Partizipation nach Ander-Egg

„Si hubiese que escoger una sola palabra con la que se resumiera la quintaesencia de la animación, esta sería, sin duda, la palabra participación.“ (Ander-Egg, 2000, S.116)

„Wenn ich ein Wort auswählen müsste um die Quintessenz der Animation zusammenzufassen, wäre dies ohne Zweifel Partizipation.“ (Ander-Egg, 2000, S.116/eigene Übersetzung)

Die Aufgabe und das finale Ziel der Soziokulturelle Animation nach Ander-Egg ist es, die Möglichkeiten der Partizipation für die Menschen zu erweitern im Sinne einer pluralistischen Weltvorstellung bis hinunter an die Basis des Individuums. Um Partizipation der Menschen zu erreichen, ist ein Prozess

ausgehend von den betroffenen Menschen notwendig, welcher diese befähigt, aktiv zu partizipieren. Dieser beinhaltet folgende aufeinander aufbauenden Stufen: sich informieren, sich verorten/ sich verstehen und verstehen, Position beziehen, sich mobilisieren, sich organisieren, Zugang zu Kultur erhalten und Kultur schaffen und schliesslich aktiv partizipieren (S.156ff).

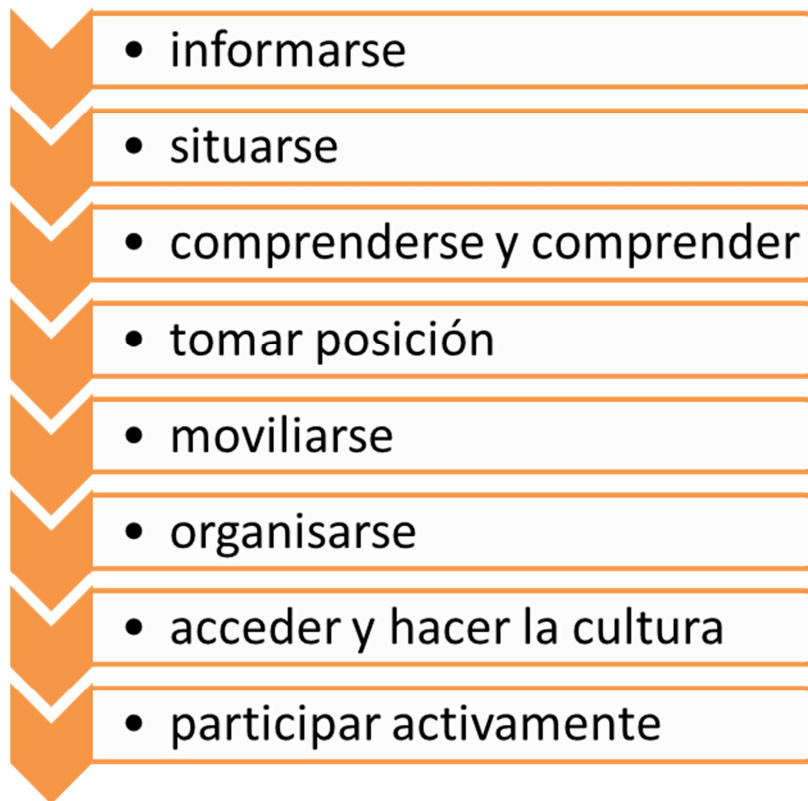


Abbildung 10: Schema der Partizipationstufen nach Ander-Egg

Verglichen mit dem in der Schweiz üblichen Modell, den Stufen nach Maria Lüthringhaus, von Anette Hug (2007), bestehend aus Information, Mitwirkung, Mitentscheidung und Selbstverwaltung (S.64ff), fällt die feinere, auf die aktive Haltung der Partizipierenden fokussierte Abstufung auf.

„El problema de la participación; no se llega a ella de manera espontánea o natural.“ (Ander-Egg, 2000, S.307)

„Das Problem der Partizipation: Man gelangt zu ihr nicht auf spontane oder natürliche Weise.“ (Ander-Egg, 2000, S.307/ eigene Übersetzung)

Um ein konkretes Beispiel zu geben, was die Konsequenzen der hier beschriebenen Stufung sein können, soll hier nun ein Beispiel aus Peru folgen. In *Ambitos iberoamericanos de la Animación Sociocultural* (S. 185- 195) beschreiben Rosa Valencia García und Grisel Gonzales Alvaro den peruanischen Verein „socializarte“ und sein Verständnis von Partizipation, dass eindeutig von Ander-Eggs Stufung beeinflusst ist.

Socializarte ist eine soziokulturelle Organisation, welche die Partizipation und die Entwicklung der Fähigkeiten der Bürgerinnen und Bürger durch soziokulturelle Aktivitäten mit künstlerischen, rekreativen und spielerischen Inhalten fördert. Sie hat das Ziel, so Wandel und kulturelle Integration zu generieren. Sie ist in den marginalisierten Zonen der Metropole Lima aktiv, wo sie sich auf die verletzte Bevölkerung konzentriert. Partizipation ist für das Kernstück im Verständnis der Soziokulturelle Animation als eine soziale Interventionsmethode zur Förderung der menschlichen und sozialen Entwicklung der Bevölkerung. (Ventosa, 2008b, S.186ff)

Im Jahr 2007 realisierten sie die Projekte „Kinder in Aktion“ (ein Programm zur Stärkung in Bildung und Erholung von arbeitenden Strassenkindern), „Kultur im Park“ (Musik und Tanzaufführungen für Integration und Identität), „Kulturzentren in den Quartieren“ und das Alphabetisierungsprogramm „Ich lerne mich mehr zu lieben“ (Aprendiendo a querermè màs). Weiter bemühen sie sich um eine Schule für Soziokulturelle Animation, Foren und Netzwerke (Ventosa, 2008b, S.187ff)

Sie beschreiben spannenderweise ihre Verpflichtung als Animatorinnen und Animatoren mit denselben Begriffen, welche Ander-Egg als Partizipationsstufen benutzt. Die Animatoren und Animatorinnen stellen sich selber mit in das System, auf Augenhöhe der Teilnehmenden. Die folgende Tabelle stellt die Aufgaben der Animatorinnen und Animatoren dar wie sie von Valencia García und Gonzales Alvaro ausgeführt werden (Ventosa, 2008b, S.189).

2

Tabelle 5: Die Verpflichtungen der Animatorinnen und Animatoren von „socializarte“, Peru

Situarse	Position beziehen bezüglich der Notwendigkeiten (necesidades). Die Wirklichkeit (realidad) verstehen und ihr gegen über eine kritische und transformierende Haltung einnehmen. Die Verantwortung für das eigene Schicksal übernehmen.
Informarse y conocer	Sich informieren und auszukennen, um eine Vision und ein Bewusstsein für die soziale, kulturelle und politische Situation zu haben.
Movilisarse	Sich mit andern zusammen tun, um sich auszudrücken, um tatsächlichen Interessen des Gegenübers zu entdecken und kennenzulernen, und verstehen zu lernen, was die realen Gründe sind, welche verhindern dass diese Interessen umgesetzt werden.
Ogranisarse	Sich organisieren, um die eigenen Ideale und Ziele zu verteidigen und sich in der Umsetzung von persönlichen und kollektiven Projekten der sozialen Entwicklung in Funktionen zu verpflichten.
Acceder a la cultura	Kultur vermitteln, was eine Rückeroberung des alltäglichen Lebens als Feld der persönlichen Realisierung sein soll. Die Soziokulturelle Animation soll darin den Bildungsprozess dynamisieren, indem sie aktive Partizipation einführt zur Aneignung des Kulturguts.

Partizipation braucht immer konkrete Anwendungsfelder. Diese Felder der Partizipation können gemäss Ander-Egg (2000) auf individueller, sozialer, kultureller und bildender Ebene sein. Partizipation sei aber in sich selbst immer ein Zielpunkt und nicht der Anfangspunkt. (S.116) Es braucht ein Erlern-

nen der Partizipation (aprendizaje)(S.428).Die zentrale Frage ist also: Wie kann man also zu Partizipation kommen? (S.116ff)

Die Methoden und Techniken einer Animatorin, eines Animators sollten sich alle auf eine „pedagogía participativa“, eine „partizipative Pädagogik“ stützen.

5.8 Die partizipative Pädagogik

Im deutschen Sprachraum ist die partizipative Pädagogik eher als die „nicht-direktive“ Pädagogik nach Carl Ransom Rogers bekannt. Ander-Egg (2000) wählt die Bezeichnung partizipative Pädagogik, weil jede soziale, pädagogische oder kulturelle Intervention in ihrer Natur eine Intention habe und somit direktiv sei, und die Annahme zu vermeiden sei, nicht direktiv sei absolut spontan im Sinne von „alles ist egal“(S.119). So ist für ihn Animation eine Form der Pädagogik, welche hilft (oder wenn schlecht gemacht, verhindert), dass Partizipationsprozesse in Gang kommen (S. 123).

Es geht dabei um die folgenden drei Hauptpunkte:

- Überwindung des „Bankierskonzepts“ in der Bildung. Eine „Pädagogik der Antwort“²⁷
- Suche nach Selbstverwaltung
- Der Weg zu einer Pädagogik der totalen Kommunikation, mit welcher Lehrer nicht nur übermitteln sondern auch empfangen. (S.119ff)

5.8.1 Die Vorbereitung

Wie schon gezeigt, kommt gemäss Ander-Egg (2000) das Substanzielle der soziopädagogischen Technik im „Wie“ und nicht im „Was“ der Aktivität zum Tragen (S. 291). In dieser Konzeption geht es darum, dass die Methodik und Praktik der Soziokulturellen Animation nicht primär Kultur zum Volk „bringt“, sondern es geht darum, diejenigen Formen der Praktiken zu entdecken und zu entwickeln, welche den Adressaten den Zugang ermöglichen/erschaffen, sich ein instrumentelles Wissen anzueignen und zu erarbeiten, welches ihnen erlaubt ihre eigenen Erfahrungen auszudrücken, zu strukturieren, zu erweitern und umzusetzen. (S. 292)

Dabei schenkt er speziell in der Vorbereitung der Umsetzung eines Projekts, Programms oder einer Zusammenstellung von soziokulturellen Aktivitäten drei zentralen Aspekten besondere Beachtung (Ander-Egg, 2000, S. 294):

- Sensibilisierung/ Motivation
- Früherkennung/ Aufdecken von den aktiven Minoritäten oder der betroffenen Gruppen

²⁷Im Deutschen oft auch unter dem Begriff der Befreiungspädagogik gehandelt. Anm. der Autorin

- Transfer der sozialen Technologien: Ermächtigung (Capacitación²⁸) zur Animation

5.8.2 Die Sensibilisierung

Wozu sensibilisieren? Wozu Motivieren? In der Gesellschaft existiert gemäss Ander-Egg ein Graben zwischen dem was sich „die Welt der Kultur“ nennt und einer grossen Mehrheit der Menschen, die beschäftigt mit ihren Alltagsorgen, sehr oft nicht über diese unmittelbare Betroffenheit hinaus interessiert sind.

Ander-Egg geht davon aus, dass jeder Mensch in sich den ernsthaften Wunsch verspürt, sich auf irgendeine Weise sozial nützlich zu fühlen. In der Phase der Sensibilisierung und Motivation geht es also darum, die Apathie gegenüber der Kultur zu überwinden. Dazu gilt es eine positive Bewertung des Kulturellen und der Partizipation im Leben der Gemeinschaft als Form des gemeinsamen Antretens gegen Probleme zu schaffen. Man kann wenig erreichen, wenn die Menschen nicht verstehen, dass „sich kultivieren“ nicht eine lebensferne Aufgabe ist und dass Soziale Arbeit- im weiten Sinne verstanden- die persönliche Aufgabe aller Personen ist. Dies ergibt sich durch den alleinigen Umstand, dass sie in Gesellschaft leben. Von da aus geht es dann darum, das Verständnis dafür herzustellen, dass Kultur und Partizipation im sozialen Leben Aspekte sind, die das eigene Leben betreffen, nicht so sehr als Wissen oder einfache soziale Beziehungen, sondern viel eher als Formen der Existenz und des sich in der Welt Positionierens. (S.297 ff)

Für diesen Prozess ist es notwendig, sich mit den Zentren des Interesses der Menschen zu verbinden und einen Prozess zu generieren, in welchem die Eingebundenen in diesen Programmen sich informieren, platzieren und Stellung nehmen können. Dabei geht es nicht darum Wissen einfach um des Wissens willen zu gewinnen, sondern um ein Erkennen um in der eigenen Realität transformierend Handeln zu können. Dies setzt voraus, von einem passiven Leben zu einem Verantwortung übernehmenden Leben zu wechseln. (Ander-Egg, 2000, S.298)

Man muss dort beginnen, wo die Menschen sind. Ihre Realität nicht zu kennen, macht jede pädagogische Strategie unmöglich. Generell sollte alles, was kulturelle Animation ist, mit anderen Aktivitäten kombiniert sein, die nahe mit dem Sozialen verbunden sind. Das biete grössere Möglichkeiten für einen Prozess der Sensibilisierung und Motivation.. (S.299ff)

Im Rückblick auf seine Stufung der Partizipation lässt sich also erkennen, dass bereits in der Vorbereitung die drei Stufen „sich informieren“, „sich verorten/sich verstehen“ und „Position beziehen“ angestrebt werden müssen, damit ein Projekt gelingen kann und dass es die Aufgabe der Soziokulturellen Animation ist entsprechende Fähigkeiten zu vermitteln, also Ermächtigung im Sinne einer Kompetenz- und Fähigkeitserweiterung zu betreiben, so dass sich die Menschen auch ihrer Rechte bedienen und

²⁸ Die Autorin übersetzte Capacitación mit „Ermächtigung“, da ihrer Meinung nach die Bedeutung des Wortes im Sinne Ander-Eggs besser ausdrückt als die rein wörtliche Übersetzung „Befähigung“.

sie nutzen können. Und weiter dass die Kenntnis, der Lebensrealitäten der Zielgruppe zentral ist, um diese Motivation und Sensibilisierung überhaupt wecken zu können (Ander-Egg, 2000, S.304).

5.8.3 Betroffene Minderheiten

Bei der Früherkennung und dem Aufdecken der aktiven Minoritäten oder der betroffenen Gruppen, geht es Ander-Egg darum, jene Bürgerinnen und Bürger zu entdecken, welche durch ihre Sorgen und Interessen, Situationen und Betroffenheit, Aktivitäten etc. einen signifikanten Einfluss auf die Prozess, im sozialen und kulturellen Leben eines Kollektivs oder sozialen Sektors oder eines Verbunds einer Gemeinschaft haben und Kontakt mit ihnen aufzunehmen. (S.300)

5.8.4 Transfer von sozialen Techniken – die Ermächtigung zur Animation

Um eine förderliche und effektive/wirksame Partizipation zu erreichen, braucht es die Ermächtigung derjenigen welche am aktivsten kollaborieren und auch derjenigen, die partizipieren wollen. Diese Ermächtigung besteht darin, den Menschen das nötige Wissen, Methoden, Techniken und Handlungsverfahren zugänglich zu machen. Sie ist Voraussetzung um soziale Aktion/Handlung wirksam umsetzen zu können. Das ist mit dem „Transfer der sozialen Technologien“ gemeint. Es geht nicht darum Animatoren zu bilden, sondern um die Befähigung im Sinne einer Ermächtigung für die Animation. Das kann in Kursen, Ateliers, Seminarien etc. geschehen. Diese Aufgabe ist unumgänglich. Jede Person, die an einem Prozess teilnimmt ist fähig die Partizipation in inaktiven Teilen der Gemeinschaft zu fördern. In dieser Hinsicht ist es wichtig, dass zum einen die nötigen Instrumente bereitgestellt werden und dass diese ehrenamtlichen Animatorinnen und Animatoren über ein kulturelles Wissen („acervo cultural“ =Kulturgut) verfügen müssen, welches ihnen erlaubt mit einer gewissen Glaubwürdigkeit jene Fragen zu behandeln, welche durch ihre Aktualität und Bedeutung dazuverhelfen mit profunder Sachkenntnis zu handeln. (Ander-Egg, 2000, S. 301ff)

Es geht also darum, die grösstmögliche Anzahl Personen der Beteiligten zu im Sinne der Ermächtigung zu befähigen. Capacitación beinhaltet also sowohl die Handhabung technischer Instrumente wie auch gewisse Schlüssel zum Verständnis der Realität. Es geht darum, die natürlichen Anführer, die aktiven Minoritäten und diejenigen die sich als ehrenamtliche Animatoren anbieten sowie die Menschen im generellen zu bilden und zu stärken.

5.8.5 Die Methodik

Was die Methodik der Soziokulturellen Animation angeht, hält er fest, dass es nicht die „eine“ Methodik der Soziokulturellen Animation gibt. Jede Methode der sozialen Intervention, und dazu gehört auch die Soziokulturelle Animation, ist in ihrer Formel eine Reduktion und Vereinfachung eines Prozesses in einem bestimmten und begrenzten Sektor der sozialen Realität und darum ist die Methodik der Animation letzten Endes in ihrer Anwendung immer eine „entstehende“ (emergente), sich im Prozess kon-

ketisierende Methodik, die immer partizipativ und dialogisch und darum flexibel und adaptiv, sein muss. (Ander Egg, 2000, S.169ff)

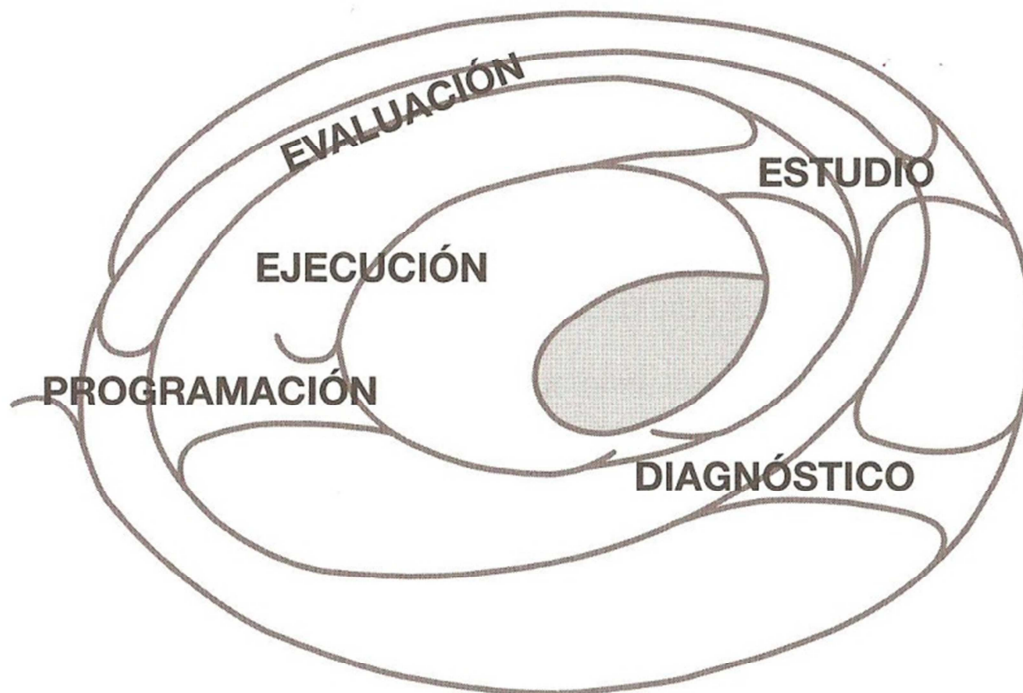


Abbildung 11: Phasen der methodischen Arbeitsweise nach Ander Egg, 2000, S.172

In der „Metodología y Práctica de la Animación Sociocultural“ fasst er Methoden aus verschiedenen seiner Publikationen zusammen und adaptiert sie für die Soziokulturelle Animation. Der Aufbau dieser Methodologie ist entlang dem Zyklus Studienforschung, soziokulturelle Diagnostik, Programmierung und Evaluation gestaltet, also entlang den Phasen einer allgemeinen normativen Handlungstheorie wie sie im Luzerner Modell von 2007 beschrieben werden.

5.9 Zusammenfassung

Partizipation ist für Ander-Egg(2000) also das Kernstück der Soziokulturellen Animation. Aktive Partizipation muss gelernt werden. Dies geschieht mittels einer partizipativen Pädagogik, die sich mehr im „Wie“ als im „Was“ ausdrückt, also eine Frage der Haltung ist. Die Umsetzung von echter Partizipation führt zu einem Prozess der Transformation hin zur kulturellen Demokratie, in welcher alle ihr Leben und ihre Kultur mit speziellem Respekt für die eigene kulturelle Identität ausleben können. Dieser Prozess umfasst für ihn die Stufen „sich informieren“, „sich verorten / sich verstehen und verstehen“, „Position beziehen“, „sich mobilisieren“, „sich organisieren“, „Zugang zu Kultur erhalten und Kultur schaffen“ und schliesslich „aktiv partizipieren“. Beachtenswert ist, dass gemäss seinen Ausführungen, die ersten drei schon in der Vorbereitung einer Soziokulturellen Aktivität erreicht werden müssen, um eine echte Sensibilisierung und Motivation zu erreichen. Dies bedingt, dass nicht nur eine grosses Wissen

über die Lebensrealität der Zielgruppen vorhanden sein muss, sondern zwingend auch, dass wo nötig ein Transfer sozialer Techniken stattfindet im Sinne einer Ermächtigung der Zielgruppen. Auch hier lässt sich wieder das stärker pädagogische Selbstverständnis in der Tradition der Befreiungspädagogik mit dem Ziel eines kritischen Bewusstseins feststellen als es in der deutschen Schweiz deklariert wird.

5.10 Vergleich mit dem Modell von Maria Lüthringhaus

Auch in der Schweiz wird „echte“ Partizipation als eines der Ziele der Soziokulturelle Animation gehandelt. So bezieht sich beispielsweise Annette Hug auf Carigiet et. al. (2003), welche das Ziel Partizipation als einen „Weg der Erweiterung der Demokratie (...) und der Gerechtigkeit von Machtssystemen“ bezeichnen (zit. in Anette Hug, 2007, S.62). In der Stufung der Partizipation wird meist mit den vier Stufen von Maria Lüthringhaus gearbeitet wird. Gemäss Hug weist Lüthringhaus(2000) in ihren Forschungen zum Thema „Partizipation in der Stadtentwicklung“ darauf hin, dass beispielsweise der Bildungsgrad ausschlaggebend ist, ob Leute Informationen überhaupt wahrnehmen und verarbeiten können. Dieser spielt eine wichtigere Rolle, wenn es darum geht, ob sich diese Leute aktiv bei einen Planungsvorhaben zu Wort melden.(zit. in Annette Hug, 2007, S.65) Sie hält weiter fest, dass Leute, die sich aktiv an politischen Prozessen beteiligen, gemäss Studien weniger Zeit mit alltäglichen Existenzfragen belastet sind. (S.65) Daraus leitet Hug die Notwendigkeit zur Transparenz in der Frage des „Wer, wann, wie und wozu partizipiert.“ (ebd. S.68)in soziokulturellen Projekten ab, denn diese Klärung beeinflusst die Entscheidung, ob ein Projekt unter den gegebenen Umständen durchzuführen ist, oder ob das Projekt so verändert werden soll, dass sich an den Partizipationsmöglichkeiten etwas ändert.

Interessant ist nun, dass sich die Aufzählung der Möglichkeiten zur Veränderung der Bedingungen dem Thema Bildung als möglicher Variable nicht annimmt. Dass macht durchaus Sinn, denn in Planungsprozessen ist diese Variable wohl zu langfristig und die Aufzählung ist keinesfalls abschliessend. Auch ist als Ziel eines partizipativen Planungsvorhabens der Stadtentwicklung nicht primär die Bildung der nichtpartizipierenden Bevölkerung im Fokus, in soziokulturellen Projekten im Allgemeinen und auch nach dem in dieser Arbeit definierten deutschschweizerischen Verständnis ist es aber durchaus von Bedeutung, wenn dies zu einer Verbreiterung des Einflusses marginalisierter Gruppen an gesellschaftlichen Veränderungen beiträgt. Denn bei allen in der Schweiz gebräuchlichen Definitionen geht es, gemäss Wettstein (2010), um die Aktivierung von Individuen und Gruppen. Dabei leistet die Soziokulturelle Animation auf Basis einer gesellschaftlichen Analyse eine Befähigung, die dem Einzelnen oder dem Kollektiv etwas nützt. Die Soziokulturelle Animation soll Menschen dabei helfen, gesellschaftliche Veränderungen zu bearbeiten und mitzugestalten. Diese Unterstützung soll speziell machtfernen Gruppierungen zukommen. Also jenen, die sonst wenig Möglichkeiten haben, gestaltend auf Veränderungen einzuwirken. (S. 39ff)

Vergleichen wir also die beiden Konzepte zur Partizipation und den verschiedenen Stufen fällt auf: Die Forschungen von Maria Lüthringhaus, wie sie bei Anette Hug beschrieben werden, haben aufgrund ihres Aufbaus auf Fallstudien naturgemäss einen beschreibenden, evaluativen Charakter und schlagen Transparenz und klare Kommunikation zur Verbesserung der Partizipation vor, wobei sie die Soziokulturelle Animation in der Rolle der Vermittlung bei Projekten sieht, bei der Partizipation als demokratisches Mittel, also instrumentell, eingesetzt wird. Partizipation ist dabei nicht zwingend das höchste Ziel eines Projekts. Die Veränderungen zielen auf die Ebene des konkreten Projekts ab.

Das Partizipationsverständnis von Ander -Egg geht von Partizipation als Prozess mit dem Ziel der kulturellen Demokratie aus; dies ergibt sich aus dem Transformationsauftrag der Soziokulturellen Animation. Daraus entwickelt er die notwendigen Stufen, die im Wesentlichen gleich sind, aber den Fokus ganz in der Tradition der educación popular auf die Bildung als Instrument zur Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse und zur Entfaltung der persönlichen Freiheit setzt.

6 Die Berufsrelevanz für die deutschschweizerische Soziokulturelle Animation

Aus den vorhergegangenen Ausführungen lassen sich zwei Felder von Handlungsempfehlungen für die hiesige Berufspraxis ableiten. Diese sind an die Kompetenzzentren, welche Animatorinnen und Animatoren ausbilden gerichtet. In der Einführung wird der geringe Wissenstand unter den Professionellen, was die Soziokulturelle Animation in Lateinamerika betrifft, erwähnt. Die Autorin möchte nicht behaupten, dass es für die einzelnen lokal Tätigen eine Pflicht wäre, den dortigen Diskurs zu kennen, doch ist sie der Meinung, eine bewusstere Pflege des Netzwerks und Beobachtung des spanischen Diskurses gehöre zu Aufgaben der Hochschulen der Sozialen Arbeit der Schweiz. Wie die Abbildung 1 deutlich macht, ist Spanisch nicht nur sehr weit verbreitet, es fungiert auch in einem beachtlichen Teil der Welt aufgrund des historischen Erbes als Amtssprache. So schafft es einen Sozialraum, definiert durch die spanische Sprache, der nicht Deckungsgleich mit dem Englischen oder Französischen Diskurs ist, der aber der Entwicklung der Soziokulturellen Animation bereits bedeutende Impulse gegeben hat und weiterhin geben könnte.

6.1 Erfassung des iberamerikanischen Diskurses

Es wäre an den Hochschulen, und somit auch an der HSLU SA, sich in diesem Raum zu positionieren in Form von Netzwerkpflege, Kooperationen und prinzipiell der Wahrnehmung und Pflege des spanischen Fachdiskurses über die Sprachgrenzen hinaus. In diesem Sinne empfiehlt sich eine Aufarbeitung und Beobachtung der spanischsprachigen Literatur zu Soziokultureller Animation und educación popular und deren Prüfung bezüglich möglicher Transferpotenziale, wenn wir als Gesprächspartner für die Partizipationsbemühungen unserer spanischsprachigen Kolleginnen und Kollegen der Soziokulturellen Animation, educación popular und Sozialen Arbeit genügend informiert sein wollen.

Die Übersetzung und Wahrnehmung der spanischen Literatur ist zu fördern, im Bewusstsein dass Aufgrund der Prekarisierung der Sozialen Arbeit in diesem Teil der Welt wertvolles Wissen verloren geht. Dieses Wissen ist deshalb von unschätzbarem Wert, weil es an Orten generiert wird, an denen es um grosse und für unsere Verhältnisse extrem marginalisierte Gruppen geht, Wissen, das richtig eingesetzt und mit den nötigen Ressourcen versehen auch in der Schweiz oder beispielsweise auch in der Entwicklungszusammenarbeit von Nutzen sein könnte.

Als Beispiele für konkrete Massnahmen zur Förderung dieser Wahrnehmung könnten gelten:

- Das Anschaffen der Sammelbände des Red iberoamericana de Animación Sociocultural zum Aktuellen Diskurs über die Soziokulturelle Animation für den Bestand der HSLU

- Sammeln/Systematisieren der Kompetenzen der HSLU bezüglich des iberamerikanischen Sozialraums in Form eines Fachpools, Forums, anlegen von Personenlisten, welche in diesen Regionen tätig waren, sind, studiert haben etc.
- Regelmässige Aktualisierung der Literatur anhand des Fachwissens, das in der oben genannten Massnahme aufgedeckt wird.
- Bildung einer Stabsstelle/ eines Kompetenzzentrums, welches diese Aktivitäten und das damit verbundene Wissen bündelt.
- Besuch einer spanischsprachigen Delegation der HSLU SA der Zusammenkünfte der Red Iberoamericana de Animación Sociocultural 2014 in Portugal und 2015 in Bogotá
- Aufbau von Netzwerk und Kooperationen zu den zentralen Dachverbänden, Organisationen und Ausbildungszentren

6.2. Der demokratietheoretische Kontext und die Wahl des Partizipationsmodells

Wie Anette Hug (2007) passend die nach wie vor aktuelle Situation an der HSLU SA beschreibt, „beziehen sich Studierende ab und zu ironisch-skeptisch auf das „Heiligtum“ Partizipation...“(S.58).

In den Augen der Autorin hat dies nur teilweise mit der Schwierigkeit des Erreichens echter Partizipation zu tun, sondern auch mit der eher unklaren Positionierung der HSLU SA selbst bezüglich der Partizipation. So ist klar, dass Professionelle der Soziokulturellen Animation beim Verlassen der Schule eine „Haltung der Partizipation“ als Teil ihres Berufsverständnisses angeeignet haben sollten, wie das geschehen soll, darüber ist auch bei den Dozentinnen und Dozenten nicht immer ein klares Bild vorhanden, wobei die essenzielle Wichtigkeit dieser Haltung unbestritten ist.

Die folgende Grafik aus dem Unterricht des Moduls „Sozialräumliche Entwicklung“ (November 2013, HSLU SA, Grafik erstellt von Colette Peter, erweitert von Bea Durrer) zeigt drei verschiedene Demokratietheorien und die damit verbundene Positionierung der Partizipation, mit denen im HSLU Alltag operiert wird.

Die Hochschule als Forschungsinstitution lässt sich meist der rechten Spalte zuordnen. Bei einer Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftssektor kommt, zumindest in der Kommunikation, meist die linke Spalte zum Zug. In Bezug auf die Ausbildungsfunktion positioniert sich die Institution Hochschule in der Mitte. Dies lässt die Hypothese zu, dass in der typischen Vermittlungsfunktion Soziokulturelle Animation oft mit der entsprechenden (adressatengerechten) Sprache abgeleitet und unbewusst das entsprechende Menschenbild und Verständnis von Partizipation angenommen wird, wodurch eine klare Deklaration fehlt und die Tendenz zur Vermischung der Inhalte entsteht. Siehe dazu Tabelle 6 auf der nächsten Seite.

Tabelle 6: Demokratietheoretischer Kontext (angepasst nach Hebestreit, 2013)

	Liberale Demokratietheorie (empirische Theorie)	Partizipatorische Demokratietheorie (normative Theorie)	Deliberative Demokratietheorie (normative Theorie)
Demokratieverständnis	Gemeinwesen, welches durch politisch gewählte Repräsentanten gestaltet und regiert wird	Gemeinwesen als Ort individueller Selbst- und Mitbestimmung; Beteiligungsrechte werden aktiv ausgeübt	Gemeinwesen, in dem öffentlich Prozesse diskursiver Verständigung stattfinden
Zweck der Demokratie	Bestimmung des Gemeinwohls durch politische Akteur/innen	Demokratisierung als Ausdruck selbstbestimmten Lebens	Legitimierung von Regierung und Gesetz durch Diskurs
Partizipationsverständnis	Form kollektiver Interessenspolitik <i>instrumentell</i>	Selbstbestimmung Schaffung von Gemeinwohl <i>normativ (Wert an sich)</i>	Durch Begründung regulierte Praxis <i>rational</i>
Ziele und Zweck der Partizipation	Konfliktlösung Entscheidungsfindung Interessensartikulation Stabilität des politischen Systems	Transformation privater Interessen in öffentliche Güter ; Erweiterung der Handlungsspielräume Von Konflikt zu Kooperation	Diskursive Beratung Bessere Ergebnisse durch angemessene Entscheidungen (Qualität)
Beteiligte	Organisiert und kollektiv (Vereine, Verbände, Interessengruppen)	Individuell, kollektiv und direkt	Individuell, kollektiv, direkt Laien/Experten und Expertinnen
Menschenbild	Homo oeconomicus	empathischer Mensch	vernünftiger Mensch

Wenn es als unbestritten gilt, dass eine positive Einstellung zur „Partizipation“ zum Rüstzeug einer beruflichen Laufbahn in der Soziokulturellen Animation gehört, dann müsste dem Thema der Vermittlung von Partizipation eine zentralere, gewichtigere Bedeutung im Ausbildungscurriculum zugedacht werden. Dies wird den Hochschulen nur dann gelingen, wenn sie sich selbst eingehend mit dem Thema befassen und eine Positionierung vornehmen. Dazu sollten nicht nur Modelle verwendet werden, die das dokumentieren von Partizipation zum Thema haben, sondern auch solche die beim Vermitteln derselben ansetzen. Ander-Egg hat hier verschiedene Anknüpfungspunkte aufgezeigt.

Die mittlere Spalte, der oben dargestellten Tabelle, die der partizipatorischen Demokratietheorie mit dem Bild des emphatischen, lernfähigen Menschen, könnte mit einem Partizipationsverständnis wie dem von Ander-Egg gestärkt werden. Dieser fokussiert sich nicht auf das Projekt, sondern auf den Adressatinnen und Adressaten. Demzufolge ist es in der Herleitung und in den Stufen klarer auf die Ermächtigung und den Transfer von sozialen Techniken, also den bildenden Aspekt der Soziokulturellen Animation, bezogen. Letzteres ist eine Voraussetzung für das Erlernen von Partizipation und einer „Haltung von Partizipation“.

7 Schlussbetrachtungen

Der Versuch ein so riesiges Gebiet wie den spanischsprachigen Diskurs ins Visier zu nehmen, kommt unbestritten einer gewissen Unverfrorenheit gleich. Doch meine Wissenslücke war gross, und so war es unumgänglich gross anzufangen. Die vorliegende Arbeit kann nicht mehr als eine Skizze sein und vieles bleibt noch offen.

Die Wahl des Begriffs „iberoamerikanisch“ ist nicht unproblematisch, wie sich im Gespräch mit Personen aus den andinen Regionen Lateinamerikas gezeigt hat. Dort läuft aktuell nämlich eine weitere Emanzipierungswelle der indigenen Kulturen, und Sprachen wie Aymara und Kechua sollen gestärkt werden. In Ohren von Menschen in diesem Prozess, wird „iberoamerikanisch“ oft mit der kolonialen Vergangenheit verbunden und abgelehnt. Am Begriff hielt ich dennoch fest, weil er die überkontinentale Gemeinschaft umfasst und sich gegenüber dem französischen Diskurs abgrenzt und sich weiter an der Begrifflichkeit der grössten soziokulturellen Organisation in diesem Sprachraum, des Red Iberoamericana de Animación Sociocultural anlehnt.

Die Vertiefung auf Ezequiel Ander-Egg war eine Wahl aus vielen möglichen. In meinen Recherchen traf ich auf weitere vielversprechende Namen wie Armando Bauleo, Ivan Illich, Ernesto Cardenal (bei uns vereinzelt noch bekannt), oder vorher nie angetroffene Namen wie Mary Salas, Orlando García, Iñaki López Aguilera, Merino Fernández, María José Aguilar Idáñez, José Ma Quintana und einen Christian Gros (welcher auch auf Französisch publiziert), um hier nur einige zu nennen, die hier nicht einmal zitiert wurden, deren Gewicht sich aber aus den Verweisen ablesen lässt. Wie gross und fruchtbar der Erkenntnisgewinn ist, können nur weiterführende Untersuchungen zutage bringen.

Das gewählte Beispiel von Ander-Egg gibt uns nicht nur Hinweise darauf, wie die lateinamerikanischen Theorien und Methoden in die Soziokulturelle Animation gelangen (ein langjähriger Praktiker der educación popular schreibt 1983 ein, wenn nicht „das“ methodische Grundlagenwerk zur Soziokulturellen Animation Spaniens), sondern nennt uns mit dem Namen Caroline Ware auch ein offenbar sehr prägendes Verbindungsglied nach Nordamerika. Es gilt diese Hinweise in weiterführenden Arbeiten zu verdichten um zu aussagekräftigen Schlüssen zu kommen.

8 Literatur- und Quellenverzeichnis

- Ander-Egg, Ezequiel (2011). *Historia del Trabajo Social* (3. Aufl.). Buenos Aires: Lumen
- Ander-Egg, Ezequiel (2008). *La animacion en los comienzos del siglo XXI*. Buenos Aires: Lumen
- Ander-Egg, Ezequiel (2006). *El léxico del Animador*. Buenos Aires: Lumen
- Ander-Egg, Ezequiel (2007). *Formación para el trabajo social* (3. Aufl.). Buenos Aires: Lumen
- Ander-Egg, Ezequiel (2003). *Metodología y práctica del desarrollo de la comunidad. 1 ¿Qué es el desarrollo de la comunidad?* (34. korr. & erw Aufl.). Buenos Aires: Lumen
- Ander-Egg, Ezequiel (2000). *Metodología y Práctica de la Animacion Sociocultural* (22.Aufl. 2008). Madrid: Editorial CCS
- Bauleo, Armando (1988). *Ideologie, Familie und Gruppe. Zur Theorie und Praxis der operativen Gruppentechnik* (Deutsche Übersetzung). Hamburg: Argument
- Bulard, Martine; Gresh, Alain; Samary, Catherine & Zajec, Oliver (Hrsg.), (2012). *Atlas der Globalisierung. Die Welt von Morgen*. Paris: Le Monde diplomatique
- Carbajal Arregui, Carola & Belfiore Wanderley, Mariangela (Orgs.) (2006). *Coloquio Animación Sociocultural*. San Pablo: IEE/PUC-SP
- Della Croce Claudia, Libois Joëlle & Mawad Rima (2011), *Animation socioculturelle, Pratiques multiples pour un métier complexe*. Paris: L'Harmattan
- Díaz Argueta, Julio César (2012). El trabajo social en Guatemala. In Jean Pierre Deslauriers & María Christina Melano (2012). *El Trabajo Social Latinoamericano* (S.193-220). Buenos Aires: Lumen
- Funke, Kira (2010). *Paulo Freire. Werk, Wirkung und Aktualität*. Münster: Waxmann
- Gillet, Jean-Claude (2013, 31. Oktober). *10 ans existence du RIA, vers quel avenir?* Vortrag für das Resau International de l'Animation.
- Gillet, Jean-Claude (2008). Perspectivas profesionales de la animacion: una mirada interacional In Victor Juan Ventosa Perez, *Los Agentes de la Animacion Sociocultural* (S.35-53). Madrid: CCS
- Gillet, Jean-Claude (Hrsg.) (2004). *L'Animation professionnelle et volontaire dans 20 pays*. Paris: L'Harmattan

- Gillet, Jean-Claude (1998). *Animation. Der Sinn der Aktion*. Luzern: Verlag für Soziales und Kulturelles
- Hangartner, Gabi (2010). Ein Handlungsmodell für die Soziokulturelle Animation zur Orientierung für die Arbeit in der Zwischenposition. In Bernard Wandeler (Hrsg.), *Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion* (S. 265-322). Luzern: interact
- Husi, Gregor; Villiger Simone (2012). *Theoretische Reflexionen und Forschungsergebnisse zur Differenzierung Sozialer Arbeit*. Luzern: interact
- Husi Gregor (2012) Auf dem Weg zur Beteiligungsgesellschaft. In Matthias Lindenau & Marcel Meier Kressig (Hrsg.) Zwischen Sicherheitserwartung und Risikoerfahrung. Vom Umgang mit einem gesellschaftlichen Paradoxon in der Sozialen Arbeit (S.75-119). Bielefeld: Transcript.
- Hug, Annette (2007). Partizipation. In Alex Willener, *Integrale Projektmethodik für Innovation und Entwicklung in Quartier, Gemeinde und Stadt* (S. 58-68). Luzern: interact
- Kinder, Hermann; Hilgemann, Werner (1991). *Dtv-Atlas zur Weltgeschichte. Karten und chronologischer Abriss* (28. Aufl.). München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Lamas, Anita (1996). *Dialogando con Ander-Egg*. Buenos Aires: Lumen
- Melano, María Christina (2012). El encanto del caleidoscopio. Mirando el Trabajo Social latinoamericano desde el Sur. In Jean Pierre Deslauriers & María Christina Melano (Hrsg.), *El Trabajo Social Latinoamericano* (S.333-340). Buenos Aires: Lumen
- Millet, Damien (2012). Verwerfliche Schulden. In Martine Bulard, Alain Gresh, Catherine Samary & Oliver Zajec (Hrsg.), *Atlas der Globalisierung. Die Welt von Morgen* (S.162). Paris: Le Monde diplomatique
- Moser, Heinz; Müller Emanuel; Wettstein, Heinz & Alex Willener (1999). *Soziokulturelle Animation. Grundfragen, Grundlagen und Grundsätze*. Luzern: Lambertus
- Núñez Hurtado, Carlos (2006). Educación popular: Una mirada de conjunto. In Carola Carbajal Arregui & Mariangela Belfiore Wanderley (Orgs.), *Coloquio Animación Sociocultural* (S.87-105). San Pablo: IEE/PUC-SP
- Pérez Serrano, Gloria & Perez de Guzman Puya, Victoria (2006). *Qué es la Animación Sociocultural. Epistemología y valores*. Madrid: Narcea
- Quintero Velásquez, Ángela María (2012). El trabajo social en Colombia. In Jean Pierre Deslauriers & María Christina Melano (Hrsg.), *El Trabajo Social Latinoamericano* (S.65-92). Buenos Aires: Lumen

- Schmocker, Beat (2009). Die historischen Wurzeln der Soziokulturellen Animation. Sozial Aktuell, 2009 (Nr.3) ,18-19
- Sepulveda Lopez, Mónica (2004). La Animación Sociocultural en Colombia: Como escenario para la construcción de mundos posibles. In Jean-Claude Gillet (Hrsg.), *L'Animation professionnelle et volontaire dans 20 pays. Tome 2* (S.137-153).Paris: L'Harmattan
- Spierts, Marcel (1998). *Balancieren und Stimulieren. Methodisches Handeln in der soziokulturellen Arbeit*. Luzern: Verlag für Soziales und Kulturelles
- Tenzer, Nicolas (1991). *La Sociedad Despolitizada. Ensayos sobre las fundamentos de la política*. Buenos Aires: Paidós
- Úcar Martínez, Xavier(2004). Formación y profesionalización sociocultral en España. In Jean-Claude Gillet (Hrsg.), *L'Animation professionnelle et volontaire dans 20 pays. Tome 1* (S.89 - 116).Paris: L'Harmattan
- Ventosa Perez, Victor Juan (2008a). *Los Agentes de la Animación Sociocultural*. Madrid: CCS
- Ventosa Perez, Victor Juan (2008b). *Ambitos iberoamericanos de la Animación Sociocultural*. Madrid: CCS
- Ventosa Perez, Victor Juan (2008c). *Perfiles y Modelos de la Animación Sociocultural*. Madrid: CCS
- Waichmann, Pablo Alberto (2008). *Tiempo Libre y Recreacion*. (2. Überarbeitete Aufl.) Madrid: CCS
- Wandeler, Bernard (Hrsg.)(2010). *Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion*. Luzern: interact
- Wandeler, Bernard (2013). Der Frankophone Bezug der Soziokulturellen Animation. In Anna Maria Riedi, Michael Zwilling, Marcel Meier Kressig, Petra Benz Bartoletta & Doris Aebi Zindel (Hrsg.), *Handbuch Sozialwesen Schweiz* (S.380- 386). Bern: Haupt
- Wettstein, Heinz (2010). Hinweise zu Geschichte, Definitionen, Funktionen....In Bernard Wandeler (Hrsg.), *Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion* (S. 15-64). Luzern: interact
- Willener, Alex (2007). *Integrale Projektmethodik für Innovation und Entwicklung in Quartier, Gemeinde und Stadt*. Luzern: interact
- Zamundio Cardenas, Lucero (2004). L'animación sociocultural en Colombia. In Jean-Claude Gillet (Hrsg.), *L'Animation professionnelle et volontaire dans 20 pays. Tome 2* (S.154-186).Paris: L'Harmattan

Anhang Werkliste Ezequiel Ander-Egg

Ezequiel Ander-Egg hat nach verschiedenen Quellen über 180 Werke publiziert. Eine vollständige Bibliografie ist der Autorin nicht bekannt. Diese Werkliste ist in keiner Weise vollständig, sondern listet jene Titel die im Zusammenhang mit der Soziokulturellen Animation und der Sozialen Arbeit genannt werden.

Ander-Egg, Ezequiel (2011). *Historia del Trabajo Social* (3. Aufl.). Buenos Aires: Lumen

Ander-Egg, Ezequiel (2009). *Aproximaciones al problema de la cultura, como respuesta al problema de la vida*. Buenos Aires: Lumen

Ander-Egg, Ezequiel (2008). *La animación en los comienzos del siglo XXI*. Buenos Aires: Lumen-Humanitas

Ander-Egg, Ezequiel (2007). *Formación para el trabajo social* (3. Aufl.). Buenos Aires: Lumen-Humanitas

Ander-Egg, Ezequiel (2006). *El léxico del animador*. Buenos Aires: Lumen -Humanitas

Ander-Egg, Ezequiel (2005). *Perfil del animador socio-cultural*. Buenos Aires: Lumen-Humanitas

Ander-Egg, Ezequiel (2004). *Léxico del Trabajo Social y los Servicios Sociales*. Buenos Aires: Lumen

Ander-Egg, Ezequiel (2003). *Metodología y práctica del desarrollo de la comunidad (Tres tomos)*. (34. Aufl., korr. & erw.), Buenos Aires: Lumen

Ander-Egg, Ezequiel (2003). *Métodos y técnicas de investigación social (seis tomos)*. Buenos Aires: Lumen

Ander-Egg, Ezequiel (2002). *¿Cómo hacer reuniones eficaces?* Madrid: CCS

Ander-Egg, Ezequiel (2000). *Metodología y Práctica de la Animación Sociocultural* (22. Aufl. 2008). Madrid: Editorial CCS

Ander-Egg, Ezequiel (1995). *Técnicas de investigación social* (24. Aufl.) Buenos Aires: Lumen

Ander-Egg, Ezequiel (1995). *Diccionario del Trabajo Social*. Buenos Aires: Lumen

Maria Jose Aguilar Iñdanez & Ander-Egg, Ezequiel (1992). *Evaluación de servicios y programas sociales*. Madrid: Siglo XXI

Ander-Egg, Ezequiel & Maria Jose Aguilar (1989). *Cómo elaborar un proyecto: guía para diseñar proyectos sociales y culturales*. Buenos Aires: Instituto de Ciencias Sociales Aplicadas

Ander-Egg, Ezequiel (1987). *La política cultural a nivel municipal*. Buenos Aires: Lumen